

प्रांतिबंधनः प्रान्तिनं न. प्र. प्र. 7405.

83. Jahrgang.

Ruheloser Baltan.

Moskauer Agenten in Belgrad? — Südslawische Regierungsumbildung. — Neue Minister in Rumänien.

irgendwie unter Druck gesetzt werden sollte. Während man in Paris nämlich hören kann, daß England und Frankreich für den Fall einer ablehnenden deutschen Antwort ohne Deutschland entsprechende Verträge abschließen, also an dem Londoner Programm unter allen Umständen festhalten würden, werden von den amtlichen englischen Stellen solche Darstellungen mit allem Nachdruck demontiert. Man geht noch darüber hinaus und betont, daß auch nicht der leiseste Versuch gemacht werden würde, Deutschland zur Entscheidung zu drängen. Man weiß eben auch in London, daß Deutschland einige Zeit nötig hat, um das Londoner Kommuniqué gründlich zu prüfen, die Tragweite der geplanten Vereinbarungen abzuschätzen, Fragen zu stellen und Ungenauigkeiten zu klären. Schon daraus ergibt sich, daß sich die Dinge nicht gerade im D-Zug-Tempo entwickeln werden.

Verzicht der Vereinigten Staaten

auf die militärischen Bestimmungen des Berliner Vertrages?

Washington, 5. Febr. Die Associated Press aus London meldet, soll die britische Regierung die amerikanische Regierung durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in London ersucht haben, in die Aufhebung der aus dem Verfallirte Diktat in den Berliner Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland übernommenen militärischen Bestimmungen einzuwilligen. Gleichzeitig habe die britische Regierung versichert, daß kein geheimes Bündnis oder Abkommen zwischen England und Frankreich bestes.

Das Ersuchen der britischen Regierung ist bisher im Staatsdepartement noch nicht eingegangen. Man nimmt aber in unterrichteten politischen Kreisen an, daß sich die amerikanische Regierung nicht präufen werde, denn sie hat diese militärischen Bestimmungen des Berliner Vertrages niemals irgendwie geltend gemacht. Sie hat vielmehr stets betont, daß es sich lediglich um die pauschale Übernahme von Paragraphen handle, die für Amerika kein spezifisches Interesse hätten. Die amerikanische Regierung wird jeden Schritt fördern, der die Kriegsgesetzgebung geneigt macht, zur Abrüstungskonferenz zurückzuführen.

Zu der Frage, wie die militärischen Klauseln des Berliner Vertrages aufgehoben werden können, falls eine Einigung zwischen Deutschland, England und Frankreich zustande kommt, äußerte ein Mitglied der Regierung am Dienstag die Vermutung, daß dies im Wege des Notenaustausches möglich sein dürfte.

Deutsche Kommunisten hegen in Holland.

Aufdeckung einer Verschwörung.

Zahlreiche Verhaftungen.

Amsterdam, 5. Febr. Der Amsterdamer Polizei glückte Montagabend, eine geheime Zusammenkunft höherer deutscher Kommunisten zu überraschen und aufzulösen. Hierbei wurden zehn deutsche Kommunisten, unter ein früherer Reichstagsabgeordneter, die sich alle illegale Weise in der holländischen Hauptstadt aufhielten,

Hausjuchungen, die im Anschluß daran in den Schlupfen der Felsenkammern vorgenommen wurden, ergaben, man eine weitverbreitete kommunitäre Lebensführung vor sich hatte, deren Teilnehmer über ein hohes Alter verfügten. Die meisten von ihnen waren sich in Anstalten und im Einbürgerer-Kolonien. Die Montagen erfolgte polizeiliche Aufsicht während geheimgehalten, um die Teilnahme weiterer Betheiligten zu ermöglichen. Auf diese Weise konnten im Laufe des Monats noch zwölf weitere deutsche Kommunisten hinterlockt und in Kessel gefügt werden. Auch bei den heute Betheiligten wurde belastendes Material aufgefunden.

Bereits seit geraumer Zeit waren die holländischen
Abgesandten darüber unterrichtet, daß sich in Holland
etwa hundert deutsche Kommunisten aufhielten, die bei
holländischen Parteigenossen Unterschlupf gefunden hatten.
Im Stillen arbeiteten sie gemeinsam an der Errich-
tung geheimer kommunistischer Organisa-
tionen in Deutschland, deren Hintermänner von Hol-
land aus mit kommunistischer Propaganda versorgt und auf
diese Weise unterstützt wurden.

Die in Holland weilenden deutschen Kommunisten bieten sogar einen ständigen Herd für die illegale Propaganda gegen die heutige deutsche Regierung.

Sie beschränkten sich aber keineswegs hierauf, sondern traten auch als Instrukteure für die holländische kommunistische Partei auf, um deren Anhänger für den Kampf gegen die holländische Regierung und Staatsordnung zu weilen.

Bei der holländischen Regierung [schweben zurzeit Erwägungen darüber, was mit den Festgenommenen geschehen soll und welche Schritte etwa gegen die übrigen in Holland weilenden deutschen Kommunisten ergriffen werden sollen. Das kommunistische Kammermitglied Schaller stattete Dienstagmittag dem Justizminister im Haag einen Besuch ab, um zu verhindern, daß die im Amsterdamer Polizeigewahrsam befindlichen deutschen Kommunisten womöglich über die deutsche Grenze gesetzt werden.

Im westlichen Stadtteil von Amsterdam, in dem zahlreiche Kommunisten wohnen, wurden Dienstagmittag wiederholt Kundgebungen zugunsten der Freilassung der deutschen Kommunisten veranstaltet. Es wurden Flugzettel verteilt, in denen auf das holländische Altrecht für politische Flüchtlinge hingewiesen wurde. Ferner wurden Sprechzettel gebläut, die den Verkehr behinderten. Der Polizei gelang es aber bald, die Kommunisten zu vertreiben.

Wie verlautet, ist der wegen unerlaubter politischer Betätigung in Haft genommene ehemalige Abgeordnete des deutschen Reichstages der kommunistische Agitator Kreuzburg.

Das Kabinett Jelfitsch führt zwar die Geschäfte Südbulgariens erst seit Weihnachten, aber dennoch ist schon wieder von einer drohenden Ministerkrise die Rede. Inzwischen nermal das Kabinett empfindliche Meinungsverschiedenheiten. Die landwirtschaftlichen Interessen haben ein solches Memorandum für alle Hypothesen und Lapsen, als der Finanzminister sowie der Wirtschaftsminister haben ein Interesse von Handel und Industrie eine weitere Herabsetzung der bäuerlichen Schuldenlast nicht für tragbar. Es ist noch völlig ungewiss, ob die unterschiedlichen Auffassungen im Kabinett ausgeglichen werden können. Trotzdem spricht man schon von einer Kabinettsambildung und erhöht die Möglichkeiten einer Einbeziehung der slowenischen Merkantil Partei oder der mohammedanischen Partei Südbulgariens. Das Beispiel des benachbarten Bulgariens, die Geschäfte des Landes eines Ministerkabinetts anzuvertrauen, hat naturgemäß auch in Südbulgarien zahlreiche Anhänger gefunden. Es ist darum nur natürlich, daß auch die Möglichkeit eines neuen Kabinetts unter Führung des bisherigen Kriegsministers Jifowitsch mit Jelfitsch als Außenminister euerkört worden. Aber gerade bei der ungelassenen Lage muß Südbulgarien die Zettelchen kommunistischer Agenten

als das doppelt gefährliche Störungen empfinden. Die Politik ist sehr energisch vorgegangen, und sie hat zahlreiche Kommunisten festgelegt. Besonders gefährlich wirkten die kommunistischen Einflüsse in dem durch die Wirtschaftskrise schwer leidenden Bauernstande werden. Jedenfalls hat Moskau für die Anerkennung und Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen durch die Kleine Entente in höchst seltsamer Weise seinen Dank abgestraft. Wer allerdings die Methode der Komintern näher kennt, kann darüber nicht erstaunt sein. Wunders muß man sich allerdings über die Blindheit, die Frankreich gegenwärtig gegenüber der kommunistischen Gefahr befaßt. Allen Erstes scheint Frankreich für den Fall eines Scheiterns des Ostpakt- oder Sonderbündnis mit der Tschekoslowakei und Sowjetrußland in Aussicht zu nehmen. In den Londoner Verhandlungen sind jedenfalls dahingehende Andeutungen gefallen. In Süßlawien wird man von solchen Aussichten noch weniger entzückt sein als anderswo.

In Rumänien ist die Kabinettstriede vorläufig beendet. An die Stelle des ausgeschiedenen Finanzministers Viktor Slavescu ist der bisherige Justizminister Antonescu getreten. Das Justizministerium hat der bisherige Staatsminister Boler Pop übernommen. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß die Teilfriede personeller Art von untergeordneter Bedeutung ist. Ihr liegt jedoch eine große faktische Differenz zugrunde, die jetzt die gesamte Wirtschaft und Finanzpolitik vor neue, nicht ganz leichte Aufgaben stellt. Der bisherige Finanzminister Slavescu hat, übrigens im Einverständnis mit der Leitung der Nationalbank, für eine strengere staatliche Desinfektion der Wirtschaft ein. Demgegenüber verlangte der Handelsminister Manolescu eine Erhaltung im Interesse der Wirtschaft und der Ausfuhrhandels eine wesentliche Lockerung des Devisenbestimmendes. Der wesentliche Gegensatz ist nun durch den Rücktritt des bisherigen Finanzministers zugunsten der Auffassung des Handelsministers entschieden und der neue Finanzminister Antonescu bekennt sich gleichfalls zu der Meinung, die

Und du Anna: „Wollen wir uns nicht ansehen?“

Der widerrechtliche Befehl.

Nach das Gefühl der Größe in der unangenehmsten Weise bemerkbar

Devisenbestimmungen zu lockern. Wer schließlich recht hat, kann jetzt der Ausgang des Experimentes entscheiden. Jedenfalls hat der Konflikt gezeigt, wie flüchtig die wirtschaftspolitischen Auffassungen in Romänien sind, und es ist klar, daß ein Fehlschlag des jetzt beschrittenen Regimes neue Komplikationen auslösen muß.

Alles in allem zeigten die ständigen Ministerkrisen in den Balkanländern deutlich, daß man auch heute noch von einem ruhelosen Balkan sprechen kann. Dabei sind es aber gerade die Staatsmänner der Kleinen Entente, die in der großen europäischen Politik am meisten mitreden wollen. Sie sollten sich mehr um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern, als die große europäische Politik tyrannisieren zu wollen.

Der Wille zur Erneuerung des französischen Staates.

Aufrufe der Frontkämpfer-Verbände
zum 6. Februar.

Paris, 5. Febr. Anknüpfend der Wiederkehr des 6. Februar hat der nationale Verband der ehemaligen Kriegsteilnehmer (MNC) einen Aufruf erlassen, der am Mittwoch in allen Ortsgruppen der MNC verlesen werden wird. Der Verband erinnert daran, daß die ehemaligen Frontkämpfer vor einem Jahr auf die Straße gezogen seien, damit Frankreich in Güte und Gerechtigkeit lebe. Paris habe vor einem Jahr das Erbe der Frontkämpfergeneration begriffen. Seitdem seien gewisse Ergebnisse erzielt worden. Man habe die Politik der Jugendverbände abgelehnt, die solange verfolgt worden sei, daß sie Frankreich bis an die Grenze der Revolution und des Krieges geführt habe. Die Gerichte hätten sich an die Arbeit gemacht, einige Parlamentarier seien verhaftet und schäbige Reformen auf finanziellem Gebiet angebahnt worden. Das sei aber unzureichend. Die ehemaligen Frontkämpfer wollten im Vertrauen in die Zukunft den politischen Glauben an das nationale Schicksal Frankreichs wieder beleben. Sie würden die Inhaber der Regierungsmacht zwingen, dem Lande die Weisheit, die Staatsform, die moralische, wirtschaftliche und soziale Reform zu gewähren, die es leidenschaftlich wünsche. Ein gewalttätiges Vorgehen sei nicht geplant; wenigstens hofften die ehemaligen Frontkämpfer, daß sie nicht gezwungen werden würden, diese Haltung zu ändern.

Der Aufruf schließt: „Bauern, die ihr trotz voller Speicher vom Zusammenbruch bedroht seid, Arbeiter, die ihr durch die Arbeitslosigkeit schwer heimgegriffen seid, Franzosen, die ihr von Elend und Hunger und wegen der drohenden Gefahren bedroht seid, ehemalige Frontkämpfer der Jugend, laßt euch sagen, daß der nationale Verband der ehemaligen Frontkämpfer eine in sich zusammengefallene feste Macht und einen entschiedenen Gemeinheitswillen darstellt, den nichts zum Zurückweichen veranlassen kann. Auf in den Kampf zur Sicherung des französischen Friedens wie in den großen Tagen der Opferbereitschaft!“

Auswirkung des Winters auf die Arbeit in den Außenberufen.

Weit geringerer Rückgang als in den
Vorjahren.

Berlin, 5. Febr. Die NSR teilt mit: Der Arbeits-einsatz im Winter steht immer vor den besonderen Schwierigkeiten, die den Beschäftigungsmöglichkeiten bei Außenarbeiten durch die jahreszeitlichen Einflüsse gesetzt sind. Vangandauernde Frostperioden legen naturgemäß notwendige beratende Arbeiten still, und die hierbei Beschäftigten müssen entlassen werden und kommen als Arbeitslose in Frage, auch wenn die Aussicht besteht, daß diese nach Beendigung der Kälteperiode ihre verlassenen Arbeitsplätze wieder einnehmen können.

Der verhältnismäßig milde Winter 1933 auf 1934 hatte eine sehr späte und nur einmalige Freilegung von 344 000 Arbeitsträgern im Monat Dezember gebracht. In diesem Winter begann die Zunahme an Arbeitslosen jedoch schon im November mit 85 000, denen im Dezember weitere 252 000 folgten, womit der Gesamtzuwachs immer noch mit 70 000 unter dem des Vorjahres zurückblieb.

Da die Kälteperiode jedoch auch den Januar hindurch in ganz Deutschland anhält, wird mit einer weiteren erheblichen Zunahme an Arbeitslosen aus den Außenberufen zu rechnen sein. Sie ist aus den angegebenen Gründen unvermeidlich und kann auch nicht durch vermehrte Einstellung in der Industrie wettgemacht werden. Denn die Entlassungen in den Außenberufen kommen stöckweise und umfänglich, während die Mehrereinstellungen in Industrie und Wirtschaft und dem Bedarf entsprechend vor sich gehen.

Vergleicht man die Zunahme der jahreszeitlichen Arbeitslosigkeit in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtübernahme mit der des Vorjahres und der voraussichtlichen Entwicklung in diesem Jahre, so wird man feststellen können, daß das regelmäßige Ansteigen der winterlichen Arbeitslosigkeit gegenüber früher erheblich kleinere Ausmaße angenommen hat.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm während der Wintermonate

1927-28	um 1,022 Mill.
1928-29	um 1,899 „
1929-30	um 1,809 „
1930-31	um 1,720 „
1931-32	um 1,505 „
1932-33	um 0,992 „

dogegen 1933 bis 1934 nur um 0,344 Mill. zu. Während also in den früheren Jahren der Beschäftigungsrückgang des Winters zwischen ein bis zwei Millionen Menschen erfolgte, ist dieser im Vorjahr noch weit unter einer halben Million geblieben und wird auch in diesem Winter wesentlich gegenüber den Zahlen der Jahre 1927 bis 1933, in

Die Liquidation des Saar-Regimes.

Beginn der Schlußtagung des Dreier-Ausschusses in Rom.

Rom, 5. Febr. In Rom trat am Dienstagabend der Dreier-Ausschuß des Völkerbundes für die Saarfrage zu seiner Schlußtagung zusammen. Die zu den Schlußberatungen nach Rom entsandten drei deutschen Sachverständigen treffen in der Nacht zum Mittwoch in der italienischen Hauptstadt ein und werden am Mittwochnormtag ihre gemeinsamen Besprechungen mit den französischen Sachverständigen und dem Dreier-Ausschuß aufnehmen. Die Fertigstellung des Schlußberichtes kann, da es sich fast nur um

redaktionelle Fragen handelt, so erfolgen, daß er, wie in unterrichteten Kreisen angenommen wird, bereits Anfang nächster Woche in Genf vorliegen wird.

Währungsverordnung der Regierungs-Kommission.

Saarbrücken, 5. Febr. Die Regierungskommission veröffentlicht am Dienstag im Amtsblatt eine Währungsverordnung, die jedoch erst zu einem späteren bekanntzugebenden Zeitpunkt in Kraft treten wird. Es kann jedoch damit gerechnet werden, daß die wesentlichen Bestimmungen der Verordnung ab 18. Februar gelten werden. Nach der neuen Verordnung ist zum Zeitpunkt des Inkrafttretens die Ausfuhr von Zahlungsmitteln in jeder Art sowie die Zahlung von Geldbeträgen nach außerhalb des Saargebietes verboten. Dasselbe gilt für Zahlungen innerhalb des Saargebietes für Rechnung von natürlichen und juristischen Personen, die außerhalb des Saargebietes und außerhalb Deutschlands anfallend sind. Von vorstehenden Vorschriften sind ausgenommen:

- a) Die Ausfuhr von deutschen Zahlungsmitteln nach Deutschland.
- b) Die Überführung von Geldbeträgen der Reichsbank nach Frankreich.
- c) Die Ausfuhr von Zahlungsmitteln und die Zahlung von Geldbeträgen in anderen Währungen als Reichsmark durch die nachstehenden Personen und Verwaltungen:
 1. Die deutschen Mitglieder und Beamten der Regierungskommission sowie die nichtdeutschen Verwaltungs- und Justizbeamten des Saargebietes.
 2. Die Beamten der Abrechnungskommission sowie die Mitglieder und Beamten der Abrechnungsgesichte.
 3. Die zur Zeit im Saargebiet befindlichen internationalen Truppen.
 4. Die französische Verwaltung der Domanialgruben und die öffentlichen französischen Verwaltungen sowie ihre nichtdeutschen Beamten und Angestellten.
 5. Das vorübergehend mit der Eingliederung der ausländischen Zahlungsmittel beschäftigte französische Personal.
 6. Die ausländischen Konsulate.
 7. Die Personen, die am 3. Dezember 1934 im Saargebiet wohnhaft waren und die das Saargebiet schon verlassen haben oder vor dem 1. März 1935 verlassen werden.

In der Verordnung wird ferner auf die schon bekannte Tatsache hingewiesen, daß zu einem späteren Zeitpunkt alle im Saargebiet umlaufenden und auf eine andere Währung als Reichsmark lautenden Zahlungsmittel zum Umlauf gegen Reichsmark umzutauschen sind. Die Reichsbankstelle in Saarbrücken wird täglich den Umschmelzungssatz für französische Franken in Reichsmark bekanntgeben. Sie wird den Umtauschstellen die Reichsmarkbeträge zur Verfügung stellen und ihnen alle zweckdienlichen Anweisungen geben. Die Umschmelzung erfolgt gemäß den Bestimmungen des Abkommens vom 3. Dezember 1934 und unter der Aufsicht der Regierungskommission unter Mitwirkung von französischen Vertretern. Von einem durch Bekanntmachung der Regierungskommission festzulegenden Zeitpunkt ab können alle auf französische Franken lautenden im Saargebiet vorhandenen Schuldverhältnisse, deren Gläubiger ihren Wohnort oder Sitz im Saargebiet haben, rechtswirksam in Reichsmark beglichen werden. Zahlungen in gesperrter Reichsmark haben keine befriedende Wirkung. Als Umlageungsfurs gilt der am Zahlungstag von der Reichsbank festgesetzte Kurs.

Gegen die Überflutung des Saargebietes
mit Handelsvertretern.

Neustadt a. d. S., 5. Febr. Das Büro des Saarbezirkspräsidenten des Reichsanwaltschafts teilt mit: Im Zusammenhang der Anordnung des Saarbezirkspräsidenten über die Vertretung von Firmen aus anderen Gegenden Deutschlands im Saargebiet wird festgestellt, daß eine große Anzahl von Verberern und Vertretern sich doch noch im Saargebiet befinden. Eine Überflutung des Saargebietes mit Waren kann zu einer Gefährdung von saarländischen Arbeitsplätzen führen. Wir eruchen deshalb alle Mitglieder der Deutschen Front, die Namen der Personen festzustellen, die unter Ausbeutung der Anordnung des Saarbezirkspräsidenten des Reichsanwaltschafts aus saarländischen Firmen in den Saargebiet Geschäftsstellen zu machen suchen, sowie auch die Anschriften der Firmen zu nennen, für welche diese Vertreter reisen. Die Namen und Anschriften der Vertreter und der Firmen sind an das Büro des Saarbezirkspräsidenten, Abteilung Wirtschaft, Neustadt a. d. S. einzuliefern. Vertreter, die vor dem 1. Januar 1935 im Saargebiet tätig waren und ihre bisherigen Geschäftsverbindungen weiterpflegen, fallen selbstverständlich nicht unter diese Anordnung.

Die Grenzfreitigkeiten zwischen Mandchurei und Mongolei.

Vormarsch mandchurischer Truppen.

Moskau, 5. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der mongolische Ministerpräsident und Außenminister Gendun vor Vertretern der Presse eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Nach dem Zusammenstoß zwischen mongolischen und mandchurischen Truppen am 24. Januar am Baik-See war Ruhe eingetreten. Am 31. Januar jedoch haben jährliche Kontrolltruppen mit mandchurischen Truppen in Begleitung von 50 mandchurischen Kavalleristen die mandchurisch-mongolische Grenze überschritten und zahlreiche Dörfer in Schutt und Asche verwandelt. Die mongolischen Grenzposten sind darauf sofort zurückgezogen worden. Auf Veranlassung der Regierung haben die Truppen kürzlich Befehl erhalten, keinen Schritt abzugeben. Der Rückzug der mongolischen Truppen vollzog sich in bester Ordnung. Von keiner Seite ist ein Schuß gefallen. Die Lage ist zur Zeit sehr gespannt. Die mandchurische Regierung beansprucht die Gegend von Chahalin-Sum, die nach ihrer Auffassung zum Bestand des mandchurischen Kaiserreiches gehört. Der mongolische Ministerpräsident erklärt hierzu, daß er diese Auffassung nicht teilen könne, da nach den im Besitz der mongolischen Regierung befindlichen Dokumenten dieses Gebiet schon vor dem Jahre 1724 zur Mongolei gehörte und seitdem immer ein Bestandteil der Mongolei gewesen sei. Er protestiert daher im Namen der mongolischen Regierung gegen die Besetzung mongolischen Gebietes durch mandchurische Truppen und verlangt dessen Räumung in aller kürzester Frist, um die normale Lage wieder herzustellen. Die mongolische Regierung ist im übrigen bereit, mit der

mandchurischen Regierung zu verhandeln, um eine weitere Verschärfung der politischen Lage zu vermeiden.

Der Remelländer-Prozess.

Konow, 5. Febr. Die Vernehmung der Belastungszeugen im Remelländer-Prozess verläuft weiter recht einseitig und ohne Interesse des Publikums. In den letzten Tagen wurden immer noch Einzelheiten aus der Tätigkeit der Partei und einzelner Angehöriger behandelt. Die immer wiederkehrenden Beschwerden von Zeugen, sie hätten ihre Angaben vor dem Untersuchungsrichter unter Zwang gemacht, sind schon so häufig, daß sie keinen sonderlichen Einbruch mehr hervorgerufen. Sie interessieren nur noch insofern, als durch die neuen Einzelheiten über die Art und Weise der Verurteilung und der Folter-Vernehmung das Bild von den inquisitorischen Maßnahmen der Untersuchungsbehörden immer fassbarer und immer bedrohlicher für diese Organe wird.

In der Dienstag-Verhandlung erklärte der Zeuge Siegfried Weitzel neben anderen Zeugen, daß der Untersuchungsrichter ihm das Protokoll seiner Aussagen nicht übergeben ließ und ihn unter der Drohung der sofortigen Einlieferung in das berüchtigte Gefängnis Boykoffen angewahnte ihm völlig unverständlichen litauischen Text zu unterschreiben. Ferner erklärte dieser Zeuge, ein hoher Beamter der litauischen Geheimpolizei habe ihn während der Zeit der Untersuchung zu Spähdiensten anwerben wollen und ihm dafür monatlich 500 Lit geboten.

Das Olympia der deutschen Arbeit.

Die Vorbereitungen zum 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. — Eine Million Teilnehmer.

an Berlin, 4. Febr. In der kommenden Woche, nämlich am 10. Februar, beginnt die große Propagandaaktion für den 2. Reichsbienerswettkampf. Die sich bis zum 8. März erstreckt. Eine Million Flugblätter wird in ganz Deutschland verteilt und an den Urdeutschesplan an die Jugendvereine verteilt werden und ihnen über den 2. Reichsbienerswettkampf Auskunft geben. Am 15. Februar wird in Bonn im Berliner Sportpalast eine große Kundgebung zum Reichsbienerswettkampf stattfinden, auf der Reichsminister Dr. Goebbels und der Reichsjugendführer Balduin von Schirach sprechen werden. Außerdem wird in der Zeit vom 17. bis 24. d. M. wie schon kurz berichtet wurde, der Schwanenreit-Wettbewerb den Auftakt zum Reichsbienerswettkampf bilden.

Dieser 2. Reichsbewegungswettbewerb der deutschen Jugend wird sich in manchen Dingen von dem vorherigen ersten Wettbewerb dieser Art unterscheiden. In dieser Hinsicht war es am nötigsten die Vorbereitungen sehr viel gründlicher zu treffen als zum 1. Reichsbewegungswettbewerb, für dessen Durchabwicklung damals nur etwa acht Wochen zur Verfügung standen. Gleich seinem Vorgänger wird aber auch dieser neue Wettbewerb, das Olympia der deutschen Arbeit, wie man ihn mit Recht bezeichnen, auf allem dem Raumwies erdröhen, nach großen Wert der Hiesigen auf die Förderung der Leistungsfähigkeit in Beruf legt und er wird auch in diesem auf ein möglichst hohes Mittel im Kampfe gegen den Proletariat und die soziale Unruhe als Mittel zum Zweck gesetzt werden, daß der Berufswettbewerb in der ersten Stelle der Gesellschaft treten soll, wie auch umgekehrt die Gesellschaft niemals den Berufswettbewerb ersehen kann. Der Berufswettbewerb hat zweifelslos dazu beitragen, die Berufserziehung in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rufen und das Ethos des Berufes zu vertiefen. Die Ergebnisse und Erfahrungen des 1. Reichsbewegungswettbewerbes sind inzwischen in der planmäßigen zehnjährigen Berufsbildung durch die HJ verankert worden. In dieser zukünftigen Berufsbildung haben im letzten Jahre ungefähr 100.000 Jugendliche teilgenommen. Diese Arbeit wird nun jetzt als Reichsbewegungswettbewerb der deutschen Jugend, der wiederum getragen wird vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und vom Sozialen Amt der Reichsvereinigung.

Am Morgen nach der Parade, in dem der Berufsleistungslager festgelegt wurde, wurde die allgemeine Mobilisierung der Jugend vor und um fünf Uhr, hielt der diesjährige Berufsleistungslager mehr einen Ausleseprozess dar. Aus diesem Grunde hat man auch die Teilnahmeobergrenz beschränkt, nämlich auf rund eine Million, wovon etwa ein Drittel von der weiblichen Jugend gestellt werden wird. Schon die Teilnahme ist somit die Voraussetzung für eine gewisse Leistung. Zugelassen sind alle bis zu 18jährigen männlichen Jungarbeiter und ihnen gleichgestellt sind Ältere, die sich noch in einer ordentlichen Berufsausbildung befinden. Teilnahmeberechtigt sind weiterhin alle 16- bis 21jährigen männlichen Kaufmanns-, Büro- und Zeichnerlehrlinge, sowie alle 16- bis 21jährigen Mädels. Der allein noch nicht natürlich diejenigen berücksichtigt werden, die sich bereits der zünftigen Berufsausbildung unterzogen haben, sondern die unangelernten Jugendlichen, insbesondere der Staatsjugend, die unangelernten Jugendlichen, die rechnerisch geteilt werden müssen für die Leistungsflächen oder Berufs unternehmen. Deren Gauen vorher verteilte Mittelteil, damit sie unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse abgeändert werden können. Zunächst werden naturgemäß die örtlichen Kämpfe durchgeführt, sodann wird am 6. und 7. April die Zwischenentscheidung im Gau mit 13.000 Teilnehmern und schließlich der Endkampf mit 500 Teilnehmern erfolgen. Dabei tritt ein Ausscheidungskampf neben die berufliche Leistung, der sportliche Wettbewerb, denn es soll unmöglich gemacht werden, daß eine ausgesprochene berufliche „Stroh“ Sieger werden. Es sollen vielmehr die allgemein leistungsfähigen Jugendlichen ermittelt werden. Naturgemäß werden in dem sportlichen Wettbewerb nicht Höchstleistungen gefordert, sondern die besten Leistungen der Leistungsbegeisterten der Jugend. Es bedeutet wäre natürlich auch, daß der sportliche Wettbewerb dieses Jahres auch die Studierenden an den Fachschulen einfließen. Am 1. Mai werden die Sieger des 2. Berufsleistungslageres vor dem Führer treten und die Verdienste der Sieger aus dem Kampf um die größte Leistung verteilte damit zugleich die symbolische Bedeutung des Tages der nationalen Arbeit.

Dieser 2. Berufswettkampf wird wie der erste zu werden

Tobender Fluß.

Hon Emil Strauß.

Dies ist die Einleitung aus des Dichters
Novellenband „Hans und Grete“, der im neuen
Gewande im Verlag Albert Langen, Georg Müller,
München, erschienen ist.

Seit man damit umgeht, die Stromschnellen von Lauf-
und Krafanlagen zu vermeiden und so die wilde, fast
unbegrenzte Kraft dieses Stromes zu zerhauen, leiten
sie freigesetzte Kraft in künstlich hergestellten, aus
dem Wasser nach dem Weg wehren, ab. Der Lauf
ist todt, um die unbegreiflich tiefe Rote Aisch. Reinen
freien Augenblicker hat in dort mit einem Freunde
durchwärmte und durchdrillte, und der grüne kämpfende
Rein, die umflossenen zöhligen Felsen, die eingebrängten
Häuser find mit eine Heimat obliegen.

Wieder einmal war ich zum Hohenwald der Oberberg-
region und brach unterhalb der Erbstadtelle aus dem hohen
Fels und sah. Als wären sie vor dem grünen Angetan, das
der Enge unten schäumt, entsetzt zurückgelehrt, so standen
die altersgrauen Häuser aneinandergelehrt auf den
höheren Felsen der Ufer in der Sonne, durch diese felsame
abgedeckte Brücke verbunden. Oberhalb aber kam es im
Nagen von rotem Fels und grün und sonnig dahergehmt
zu sein, als wären sie, als wären sie, als wären sie, als wären sie,
durch den, nach der anderen Seite herüberdrängenden
eifertigen, macht es wie eine aufsteigende Schlange noch
eine jähe Wendung und dringt sich jetzt unter dem be-
trübten Drittel der Brücke durch, unheimlich glatt und
süßig wie ein Glasfloss, am Rande schaumtreibend, mit
ihnen ziehenden Wirbeln, Gebräut, geehrt, aus irgendeiner
angehen, selbst in der Höhe der Brücke herab, sich
auf den Felsen, auf den Felsen, auf den Felsen, auf den Felsen,
nachdem auf den freien Felsen der roten Felsen, zer-
stürzt in zwei schaumgleubende Ströme, die sich in un-
sinnliche Wüsten führen. Bereit sich es wieder empor
sünder weißer Wasserberg, den andere Wasserberge
drücken, aufwuchsend, mit unendlichen Tolen, um dann
in unendlichen Spiel einen überwindenden, ver-
schwindenden, verschwindenden, verschwindenden, verschwin-
den, nach rechts und links in die ausweichenden
verfälschten hinein und Stromabwärts, so am immer weiter
und dünner und zarter fließen und rieseln und sich endlich

sein als das Symbol einer Jugend, die in den eigenen Reichen durch eine allseitige Leistungsbegeisterung ihrem Volk den Weg in die Zukunft bereitet. Zugleich beweist das Olympia der deutschen Arbeit, daß die deutsche Jugend ihre Lebensfragen nicht durch kriegerische Spiele sondern durch Aufbaurbeit des Friedens lösen will.

Geburtenüberschuß im Jahre 1934 verdoppelt.

Berlin, 1. Febr. An die Zahlen der Geburteilungen, Geburten und Sterbefälle im letzten Vierteljahr 1934 knüpfen das Statistische Reichsamt bereits einen Ausblick auf das voraussichtliche Ergebnis des ganzen Jahres 1934. Darnach dürfte die Gesamtzahl der Geburteilungen im Deutschen Reich etwa 740 000 oder 11,3 je Tausend Einwohner betragen haben. An Geburten wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1934 bereits rund 650 000 mehr gezählt als im gleichen Zeitraum des Jahres 1933. Die Gesamtzahl der Geburten im ganzen Jahr 1934 kann auf 1 170 000 oder 11,3 je Tausend Einwohner geschätzt werden. Dant des steigenden Geburtenantriebs ist auch eine starke Steigerung des Geburtenüberschusses zu verzeichnen. Da die Sterbefälle des Jahres 1934 auf 720 000 geschätzt werden, dürfte der Geburtenüberschuß rund 450 000 oder 6,9 je Tausend der Bevölkerung betragen haben. Der Geburtenüberschuß ist somit gegenüber 1933 verdoppelt. Dieser Erfolg ist natürlich, wie die Zukunft erkennen läßt, der längste nicht aus der Zukunft unserer Völkern zu führen wird noch eine erhebliche Steigerung der Geburtenziffer notwendig sein.

Die Unabhängigkeit der Dominien.

Südafrika gegen die englischen Reichsverteidigungspläne.

Kapitel 5. **5. Gebr. Landesvertheiligungsminister** **Pirou** unterricht in einer Rede vor der Breße anläßlich der in **Kapstadt** stattfindenden britischen Reichspressekonferenz die **Laufzide**, in **Südafrika** beständen **feine** **Britisch-Feindlichen** **Störzungen**. Mit **Rücksiht** auf die **Erfahrungen** in der **Vergangenheit** **schon** **müsse** **man** **sich** **einigen**, **daß** **für** **den** **Fall** **sich** **das** **Reich** **in** **einen** **Krieg** **verwielden** **würde**, **und** **die** **Regierung** **den** **Verlaß** **machte**, **aus** **in** **einen** **neuen** **Krieg** **seitens** **des** **Meeres** **mit** **der** **Wahrscheinlichkeit** **zu** **rechnen**, **daß** **darüber** **in** **großem** **Umsaße** **aus** **dem** **Reich** **ein** **Krieg**, **der** **den** **Wahrscheinlichkeit** **aus** **dem** **Grund**, **daß** **der** **Minister** **war**, **war**, **obwohl** **er** **mit** **dem** **Empire** **in** **größer** **Harmonie** **leben**, **an** **seinem** **irgendein** **gearteten** **Generalvertheilungsplan** **des** **Britischen** **Weltreiches** **aus** **betheiligen**.

Kurze Umschau.

Einen Beweis echten kameradschaftlichen Denkens erbrachten die jugendlichen Gäste aus Polen, die durch das Vermitteln der Kontragründer der jugendlichen Partei überbracht am Festtag der für die Kinderbewährung maßgebenden Stelle in Form der Bestellung der DRK die Berechtigungserklärung, 300 reichenden jugendlichen Kinder aus den Notlandsgebieten einen vierwöchigen kostenlosen Ferienaufenthalt in den Sommermonaten bei den jugendlichen Bauern und Besitzern in Polen und Pommern zu gewähren. Eine jugendliche Abordnung der polnischen Volkspartei in Berlin einen offiziellen Besuch abgelehnt.

Dem kürzlich verstorbenen alten Kämpfer Hans Knauth wurden bei seiner Beerdigung alle einen alten Kämpfer gebührenden Ehren zuteil. Es hatten sich im Krematorium des Hoftheaters der Stellvertreter des Führers, Rudolf Geh, Reichsthalter Ritter von Epp, stellvertretender Gauleiter Otto Kippold, Propagandaleiter Wenzel und eine Anzahl höherer Führer eingefunden. Dem Knauth wurden die Ehrenruhmorden überreicht. Der Stellvertreter des Führers sagte in einem kurzen Vortrag mit den Worten nieder: Dem H. Führer zu danken für die ihm erwiesenen Kampfschritte der Bewegung. Im Namen der Führers.

✦ Eine margikliche Werbezentrale, die mit einem weitverzweigten Netz von Werberednern und Flugblatt-Verteilern arbeitete, wurde im 7. Wiener Gemeindebezirk ausgehoben. Man spricht von 250 Verhaftungen.

n einem frühen Wellengetümmel zwischen umbo[d]hten
Hern verlieren.

Ich sah und überließ mich der Gewalt des Bildes.
Dann kamen Erinnerungen längstvergangerer Anblicke.
Ich sah die Stämme von Pfählen, die oberhalb der Strom-
ränge aufgebunden worden waren, einseln und im Ge-
büsche unter der Brücke durchstehen, wie Vögel durch den
Draum fliegen, wie Uhrzeiger sich auf den Welsen drehen,
wie Streichholz zerknallen oder auch in den pressenden
Regen aufgerichtet und selbstsammt wie Rothbäume auf-
recht durch die Stromschnelle hindringen.

Ich sah Giebttermöwen wie eine ungeheure Dede ver-
nünftig sich über das Tal legen; die Dächer wurden
unklar, die Häuserwände wurden bleich, das klare Grün
des Stromes wurde stumpf und undurchsichtig und kladerte
fern in bleichern Lichtern auf, der Schaum des Laufen
wurde grell und fast aus dem Wellendunkel, die Woge
weißte in die Stromschnelle, der Donner aber schien kaum
eile zu brummen; nur die härtesten Schläge knatterten be-
wundernd über das Tosen des Fallers hinweg.

Und ich sah, wenn dann auf den Bergen die Schneehymeln, den Strom wachien, sich dehnen, in unbändigster Heterieiegrung mächtiger werden und hinüberlangen auf die erfüllte Felsmaße, die unter der Brücke sonst wie ein dämle die Strömung aufhält und auf die rechte Seite hinüberdrängt: über Nacht ist dieses Trümmertal so unangenehm, die schwebenden Felsbrocken durchdrungen, die unter den Fugen und auf den Felsen die Vertiefungen ausgedehnt von Wasser und Schaum, füllen sich und weiter, die Rinnale werden Bäche, die Felsinseln werden kleiner und plötzlich hat die Flut den Damm erfüllt, sollst mit breitem Schwall über die Trümmerterrasse neigen und erfüllt das ganze Felsental mit lämpfenden, gelben Nagen, mit fiedendem Schaum, mit alleserschlagendem Brausen und Dröhnen; der Felsler der roten Flut ist unter einem schwebenden Wasserhagel begraben, und dumpfe Stöße zerbrechen die untertragenden Follen, als wären auch diese nicht mehr Feste.

Hat sich die Gewalt des Elementes wohl noch einmal
gezeigt, ein so wildes und schönes Sinnbild geschaffen?
Der Rheinfall bei Schaffhausen ist ein Naturgigant; hier
der ist Urschichte, die immer wieder Geschichte von heute
in wird. Dem ersten Male an kommt mir immer wieder,
wie die Erinnerung einer Sage, der Eindruck, vorzeiten,
vor Jahren noch sei das eine einzige sonnige Stadt ge-
wesen. Drüben von der Burg herab dehnte sie sich in sonster

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden im internationalen Verkehr

21 747 Ausländer besuchten Wiesbaden im Sommer-
halbjahr 1934.

Durch die krasse Neuorganisation des Fremdenverkehrs und die zielbewußte deutsche Werbung im Ausland, sowie durch die Befähigung der Touristen in Deutschland (Registrierungspflicht, Führer, Ausländerverkehr) im Sommerhalbjahr 1934, für das jetzt abgelaufene erste Ertragsmonat vorliegen, einen starken Aufschwung erlitten. Der Fremdenverkehr wurde diese Entfaltung weiter durch den besonders günstigen Verlauf des neuen Deutschland mit seinen großen Reiseveranstaltungen, vor allem dem Reisepräsidenten in Nürnberg, jerner den Oberammergauß Ballspielen und Richard-Wagner-Festspielen in Bayreuth für viele Ausländer bietet. Hinzu kam die wachsende Einnahme abgehenden Kreise des Auslands in die Stetigkeit der politischen Verhältnisse Deutschlands.

Auf Grund der monatlichen Reichs-Eldienstatistik für Fremdenbesuche weist der Fremdenverkehr aus dem Ausland im Sommerhalbjahr 1894 eine Steigerung um mehr als die Hälfte (55,5 Prozent), gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aus, und zwar in 245 Berichtsorten insgesamt gemeldeten 553 627 Auslandsbesuche, wozu ihren ständigen Wohnsitz in den Wiederlandenden 212 171. Das zweitgrößte Kontingent an Besuchern stellt Großbritannien mit 100 000 und Irland mit 17,5 Prozent. An dritter Stelle folgen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 9,9 Prozent, an vierter Stelle Frankreich, Belgien und Luxemburg mit 9,4 Prozent. Die Schweiz ist beteiligt mit 8,9 Prozent, Dänemark, Schweden und Norwegen mit 8,6 Prozent, die Tschechoslowakei mit 4,6 Prozent, Dänemark und die baltischen Länder mit 4,1 Prozent, Österreich mit 3,5 und Italien mit 3,2 Prozent.

Die Stadt Wiesbaden wurde im Sommerhalbjahr 1934 an 21.747 Auswärtigen besucht, die sich auf folgende Aufenthaltsorte verteilten: Niederlande 5391, Österreich 173, Schweiz 1108, Tschechoslowakei 15, Dänemark, Schweden, Norwegen 714, Frankreich 230, Luxemburg 2909, Großbritannien und Irland 3792, Polen, 131, Ungarn 33, Baltische Länder 108, Dänisch und baltische Staaten 490, Vereinigte Staaten von Nordamerika 2206. Aus dem übrigen Ausland kamen weiter insgesamt 1237 Personen nach Wiesbaden.

Den härtesten Auslandsverkehr haben wie im Vorjahr unter den Großstädten wiederum Berlin, München, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Bei der Mittelstädten ist die Auslandsfrequenz der Ausländer besonders bedeutend in Heidelberg, Koblenz, sowie in Baden-Baden. Eine Sonderstellung unter den Fremdenverkehrsstätten nimmt Oberammergau ein, das im Sommer 1934 von 51512 Auslandsfremden besucht wurde. Die Herkunft der Auslandsbesucher ist in den einzelnen Städten fast durch ihre ganz spezifische Zusammensetzung. Bekanntlich haben Grenzstädte besonders viele Gäste herüber aus den Nachbarländern, während in den „Binnenstädten“ ein gewisser Ausländerkarakteristiken der Fremden sich ergibt.

Aus der Arbeit der Stadtverwaltung.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: In der gemeinsamen Sitzung der Stadträte und Ratsherren am Freitag, 1. Febr., wurden u. a. folgende Vorlagen beraten:

Fluchtlinienplan

über die Abänderung und Neuvertheilung von Fluchtlinien in dem Gebiet zwischen der Bahnhofstraße und der Karlspinde-Straße in der Gemarkung W. Dohseim.
Fluchtlinienplan über die Aufhebung und Neuvertheilung von Fluchtlinien der Hauptstraße und in dem Gebiet südlich derselben in der Gemarkung W. Georgsdorf.

Bauarbeiten.

Der Feldweg zwischen Vollerstraße (südlich der Bahnunterführung) und Bohmühle in W. Viebrich soll demnächst befestigt werden.

In den Strandbädern in W. Viebrich und W. Schierstein sollen im Frühjahr bei geeigneter Witterung und geeignetem Wasserstand die Badesäden entschammt werden. Weiterhin sollen im Strandbad

Senkung über das ganze Thal herüber und flog diesseits bis zur Kärde hinauf, und nur der Andelsbach riegelte friedlich zwischen den untersten Häusern hin. Eines Frühlings-ahnd aber geriet der Föhn den Schnee so frühlings von der Alpen herab, daß dem Rhein die eise Kime nicht mehr ge-
nigte und er mit ungeheuren Massen ins östliche Land
stürzte. Erst oberhalb der Stadt trieb in seinem Bogen
der Wasserföhnwell herab, und dann umhüllten die Fagen
norwärtsstehend. Wie ein Rachen flog aufwärts, und lag
manchmal mit einer breiten, hohen Woge hoch auf, wozu
sich über Gärten und Wauern her und brüllte sie so Bösen,
unterwühlte sie, überannte sie, riß im Sturmflut die
Stadt auseinander und woz sie rechts und links auf die
Uferhöhen stürzte. Das Hochwasser verlief, der Rhein blies
da und stämpf und tobt bis heute, als wäre der Widerstand
der überallenen Stadt noch nicht gebrochen. Das Stüd ge-
derbte Brille aber, das auf diesem Ufer und dem Welser
Ufer stieg, dieses nach nur das einzige im Thal
unter, das nicht ausen hoch gestürzt wurde, und so
hängt es noch da über dem Verderben, arzel, hinterhältig,
lustig, etwas spöttisch. Und seit dem Tage sind es zwei
Ecksteine, zwei Gänder, zwei Völker. Die Leute hüben und
drüben sind vom gleichen Stamme, sind verwandt und
verwandt; aber sie denken verschieden, sie schreuben auf
anderes, sie sterben für anderes.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Infolge einer Umstellung des Gießener Stadttheaters und des Aufbaues der kommenden Spielzeit auf neuer Grundlage scheidet der Intendant des Gießener Stadttheaters, Hanns König, mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit aus seinem Amt aus. Über die Nachfolge ist noch keine Entscheidung getroffen.

Wissenschaft und Technik. Im 59. Lebensjahr verstarb plötzlich in Frankfurt a. M. der langjährige Direktor des Städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes und des Universitätsinstituts für Nahrungsmittelchemie Prof. Dr. J. Tillmans. Der Verstorbenen ist weit über die Grenzen Deutschlands als hervorragender Wissenschaftler und Praktiker bekannt geworden. Die Lebensmittelchemie, die Lebensmittelphysik, die Lebensmittelhygiene, die technische Chemie und besonders die Lebensmittelanalyse galten seine Hauptgebiete. In der letzten Zeit seines Lebens galt seine Forschung in erster Linie dem Vitamin C, dem unentbehrlichen Schutzstoff gegen Skorbut.

W. Sieblich einige Robungsarbeiten vorgenommen, und der Sportplatz einhundertfünfzig Meter. Die Gasbrunnenstraße erhält elektrische Beleuchtung, sofern sich die Anlieger mit einem angemessenen Baukostenzuschuß beteiligen.

— **Feuerfeier** anlässlich der **Einweihung von Stadtbaurat Dr.-Ing. Karl Scheuermann**. Die Gedächtnisrede bei der am Dienstagvormittag in der Kapelle des Südfriedhofs abgehaltenen Feier, die eine große Beteiligung aufwies, hielt als Freund des Verstorbenen **Baron Dr. v. D. v. D.** über die Worte **„Ich bin in Frieden“**. Er entwarf ein mit Reue und Bitternis gekennzeichnetes Bild des Entschlafenen, dessen Persönlichkeit, dem Haus des Friedens umponen, ein hervorragendes Vorbild von Treue, Pflichterfüllung und Fleiß war. Außerhalb des eigentlichen Beisetzungs als Baumeister lagen ihm, als Freund der Natur, besonders die südlichen Wälder am Herzen, für die er, zum Beispiel unserer Stadt, viel getan hat. Neben dem ersten, freudigen Sinn erfüllten Heiterkeit und Humor sein Wesen, und er wolle getreu in freiem Freundeskreis. Er war eine Persönlichkeit, ein ganzer Mann, bescheiden in seinen eigenen Leistungen, dem Dank und Erinnerung gebührt für alles, was er vollbracht als ein Mensch erster Lesart und frommen, innerlichen Sinnes. — Nach Gebet, Vater unser, Segen folgte die lange Reihe der Kranzniederlegungen mit ehrenvollen Reden. Oberbürgermeister **Schulte** sprach für die Stadt Wiesbaden tiefe Dankbarkeit bezeugende Worte unter Anerkennung der Leistungen Scheuermanns, Stadtbaurat **Beck** für die Beamteten, Angehörigen und Arbeiter, Stadtbaurat **Beck** für die Arbeitergemeinschaft, **Adelheid** für die Arbeiter- und Reinigungsbetriebe, ein Vertreter des **Körpers** **Frankfurt**, **Darmstadt**, für dieses und seine Angehörigen, voll innerer Bewegung und Freude, **Dr. Curt Hoffmann** für den Verehrungswürdigen Wiesbaden und den Wandel der Rhein-Gesellschaft Wiesbaden, **Kontrollrat** **Freund** für den Rhein- und Taunusklub, Ortsgruppe Wiesbaden. Außerdem wurden noch viele Kränze mit kurzen Gedächtnisworten niedergelegt, die alle Beweis waren für die große Verehrung und Dankbarkeit, die der Entschlafene in allen Kreisen genossen durfte.

— **Betriebs-Appelle** am 30. Januar 1935. Von der Deutschen Arbeitsfront wird uns geschrieben: Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Währungsreform durch Adolf Hitler fanden im ganzen Reich Betriebs-Appelle statt. Auch Wiesbaden stand an diesem Tage im Zeichen der Betriebs-Appelle und tausende schaffender Menschen feierten auf diese Weise den 30. Januar. Die Kreisverwaltung der DAF, Wiesbaden, sowie die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der einzelnen Betriebsbetriebsgemeinschaften bedachten eine Anzahl größere Betriebe, um sich von der Durchführung der Appelle selbst zu überzeugen. Es kann an dieser Stelle gesagt werden, daß in den meisten Betrieben ein wirklich guter Gemeinschaftsgeist herrscht und der Betriebs-Appell glänzend durchgeführt wurde. In festlich geschmückten Räumen innerhalb der Betriebe fanden sich Betriebsführung und Geschlossenheit zusammen zu gemeinsamem Handeln zu geben, in welcher unser Führer Adolf Hitler die Geschichte unserer Vaterlandes in die Hand nahm. Auch des Saar-Arbeiters wurde gedacht, der sich in der Zeit der Drangsal nicht beirren ließ und treu zum Führer stand bis in die Stunde der Befreiung schlug. In vielen Betrieben umarmten Mitarbeiter, Sprech-Chöre oder Lieber den ganzen Appell. Aber auch das Gegenteil konnte festgestellt werden, besonders in einem Betrieb, der an dieser Stelle jedoch nicht genannt wird, machte der Betriebs-Appell den denkbar schlechtesten Eindruck. Die Arbeiter waren nicht bereit, sich dem Appell zu schließen, bis auch im letzten Betrieb der Betriebs-Appell im Sinne unseres Führers stattfand.

— **Reichsbahnstellen** werden ausgerufen. Das Reichsbahndirektorium hat eine Bekanntmachung über den Aufruf und die Einziehung der Reichsbahnnoten zu 20 RM. mit dem Ausfertigungsdatum vom 11. Okt. 1934 erlassen. Die durch die Bekanntmachung zur Einziehung aufgerufenen

Diebstahlskonst.

Vor einiger Zeit wurde von einem Lagerplatz in der Fergenhainstraße eine Anzahl Sandsteine gestohlen. Bei dem ständigen Fuhrwerk befanden sich drei Personen, die angaben, daß sie die Steine nach der Gieselerstraße fahren wollten. Personen, die hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, melden. Aus einem Hofraum in der Gartenstraße wurden ein 2x3 Meter großer kunstgewerblicher Schreinerstuhl und ein 5 Meter langer und 0,80 Meter breiter großer Stuhl aus Holz mit grünen und orangefarbenen Streifen gestohlen. — In den letzten Jahren wurden fortgesetzt von Autos, die in einer Reparaturwerkstätte untergestellt waren, Autoteile, wie Autoreifen und Ersatzteile entwendet. Die Kriminalpolizei ist den Tätern nunmehr auf die Spur gekommen. Personen, die geschädigt wurden und solche, die Autoteile unter der Hand gekauft haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, zu melden.

Eigentümer gesucht.

Bei dem am 31. 1. 34 wegen Raubmordes festgenommenen **Frankfurter Heinrich Rost** wurden die nachstehend aufgeführten Sachen gefunden, die vermutlich als Raubgut in Handlungen herühren. Die Eigentümer können bisher nicht ermittelt werden. 1. Eine Injektionspritze (Morphiumspritze) mit 2 Nadeln in Blechgehäuse. (R. soll Anfangs Dezember 1934 in Wiesbaden in einem Laden mit der Spritze, Bandenwarte und 1 flüchtigen Thymianst, gefunden haben.) 2. Eine silberne Herren-Jaschier-Reinigungs- und 2 Goldränder, 800 getempelt, Gehäusenummer 148 919, 6 Rubis, welches Silberstück, schwarze erabliche Fäden, Goldseger, mit 24-Stundenbewegung in rot. (R. will sie aus den abgelegten Kleidern eines Badenden im Sommer v. J. zwischen Heideheim und Badheim gefunden haben.) Eigentümer-Ansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, geltend gemacht werden.

Einbrecher festgenommen.

Am 23. Januar d. J. wurde der Arbeiter **Adolf Reuß** festgenommen. Ihm konnten eine größere Anzahl Gartenhaus-Einbrüche nachgewiesen werden. R. nächtigte nur in Gartenhäusern. Beim Weggehen nahm er alles mit, was ihm in die Hände fiel. Die erbeuteten Sachen verkaufte er sofort wieder. R. ist etwa 30 Jahre alt, kleine Figur und

Im nationalsozialistischen Staat kann und muß wieder jeder Bauer St- und Gelpflanzen anbauen. Das deutsche Volk braucht Wälder und Kleidung, Fett und Ei.

20-RM.-Scheine zeigen auf der Vorderseite die Nachbildung eines **Frankfurter** Bildes vom **1. März 1935** verließen die aufgerufenen Arbeiter ihre Eigenschaften als geistliches Zahlungsmittel. Die Befreiung dieser Karten können sie nach bis zum 30. Juni 1935 bei allen Ämtern der Reichsbank in Zahlung geben, bzw. gegen andere geistliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Karten kassiert, und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank.

— **Grundlag der sachlichen Zuverlässigkeit** auch im **Gefährdungsbereich**. Die Aufgabe, die durch die feststehende Verlängerung des Einzelhandelsabgabengesetzes die Zulassung zum Einzelhandel nur sachlich vorgeschriebenen Volksgenossen ermöglicht wird, daß ferner dieser Grundlag auch im Handel vornehmlich worden ist, stellt die Verantwortung auf die **Verantwortung der Mittelstände** für die eine solche Regelung noch nicht besteht. Für das Gefährdungsbereich besteht eine Erziehungssperre bis zum Oktober 1936, und nach den bisherigen Verlautbarungen der zuständigen Stellen wird auch hier mit der Einführung des Jahrsrückblickes zu rechnen sein. Ein erster Schritt ist in dieser Richtung bereits darin

— **Erfolgreiche Uraufführung des großen Jannings-Films „Der alte und der junge König“** in Berlin. Die Uraufführung des Jannings-Films „Der alte und der junge König“, die am Dienstagabend im **Ufa-Palast am Zoo** vor sich ging, gestaltete sich zu einem ganz außerordentlichen Erfolg. Man darf schon jetzt sagen, daß dieser Film, für den ein geradezu überaus großes Aufsehen an prominenten verpflichtet wurde, zu den besten Filmmakern des Winters 1934/35 gehört. Der Uraufführung wohnten u. a. bei der Reichsminister **Dr. v. Darré** und **Kerrl**, der Reichsführer der **SS**, **Himmeler**, der Chef der Kanzlei des Reichsführers **Reichsleiter** **Goebbels**, der Präsident der Reichsfilmmannschaft **Scheuermann**, der Leiter der Abteilung **Kocher**, **Reichsminister** **Dr. Goebbels** hatte bereits der 30-Minuten-Vorstellung beigewohnt und hat den Film mit der Auszeichnung „**ausnehmbar**“ besonders wertvoll“ eine Anerkennung ausgesprochen. **Präkulent** und **Nationalsozialismus** sind in diesem Film verschmolzen zu einer weltanschaulichen Einheit, die die höchsten sittlichen Werte völkischer deutscher Kraft verkörpert.

— **Kunstaussstellungen in Jabitzen**. Am Rahmen des kulturellen Aufbaus sind unter dem Leitwort: Die Kunst des Volkes, eine Reihe von Kunstaussstellungen in Jabitzen veranstaltet worden, die sich eines nachhaltigen Erfolges erfreuen. Die **SS-Kulturgemeinde** wird daher den Kreis ihrer Ausstellungen noch bedeutend erweitern und vor allem Künstinne anstellen, die auch bei der Auswahl der zu zeigenden Kunstwerke die notwendige Rücksicht auf die ethischen und politischen Gesichtspunkte betonen. Der arbeitende Mensch soll aus seinem Arbeitsplatz die Empfindung erhalten, daß Kunst kein Beiwerk ist und daß auch das Kunstwerk in den täglichen Lebenskreis des Menschen gehört. Von Kunstwerken, die für solche Ausstellungen in Jabitzen geeignet sind, muß verlangt werden, daß sie in ihren Themen und künstlerischen Mitteln den Mut zur Gegenwart ausströmen.

— **Heidelberger Reichsverband**. Die Stadt Heidelberg veranstaltet in der Zeit vom 8. bis 12. Mai ein **Kunstfest**, das **Waldemar v. Reichenow** geleitet. H. Generalmusikdirektor **Kurt Dörffling** hat an Stelle **Wilhelm Fritzwängers**, der ursprünglich als Dirigent verpflichtet war, die Leitung des Festes übernommen. An großen Werken setzen u. a. die **Willa Solomons** und die **9. Sinfonie** mit **Schlösser** auf dem Programm.

— **10 Nationen auf dem Hamburger Musikfest**. Das diesjährige Musikfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, das in **Hamburg** am 1. Juli beginnt und am 7. Juli endet (im Vorjahre fand es bekanntlich in Wiesbaden statt), ist zu einer internationalen Veranstaltung erneuert worden. An

Aus der Arbeit der Wiesbadener Kriminalpolizei.

hat etwas Bodel. Personen, die Sachen von ihm gekauft haben, werden ersucht, sich sofort bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, zu melden, da sie sonst Gefahr laufen, wegen Diebstahls belangt zu werden. Wer kann sonst verdächtige Angaben machen. — Am 31. 1. wurde der wegen mehrerer Diebstähle gefaschte **Jakob Trautmann**, geb. am 8. 10. 97 in Mainz, festgenommen. Außer einem Diebstahl von Ausweispapieren konnte T. eine kleine Fahrradkette in Wiesbaden, Darmstadt und Mainz nachgewiesen werden. Er hatte längere Zeit in einer leuchtenden Gruft auf einem Friedhof geschäftigt. Wer hat Gegenstände von T. gekauft?

Schon wieder durch allzu große Vertrauensseligkeit Betrügern ergriffen.

Ein Mann, der seit mehreren Wochen in Wiesbaden Betrügern verfiel, wurde ermittelt und festgenommen. Er wählte sich zur Ausführung seiner Taten hille Mißwirtschaft, wo er älteren Damen auf der Straße ersuchte, er sei Guts- und Separatisten Händeln müssen. Er hatte beide Hände verbunden und gab an, daß ihm diese auf der Nacht vor den Franzosen durchgehauen worden seien. Er gab sich als Schüler aus und besaß eine, **St. Mann** zu sein. Es gelang ihm auch, mehrmals Geldbeträge zu erheischen. Bisher sind die Namen von drei Geschädigten bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß noch mehr Personen geschädigt sind und es wird deshalb gebeten, daß diejenigen, die noch Angaben machen können, der Kriminalpolizei, Zimmer 45, Mitteilung machen.

Bubenstreiche, die schlimme Folgen nach sich ziehen können.

Vor einigen Tagen haben zwei junge Burschen in der Grabenstraße durch sogenanntes „Beistellen“ eine glückliche Frau zu Fall gebracht, wobei sich diese erhebliche Verletzungen zugezogen hat. Es handelt sich hier um einen Unfall, den man immer wieder beobachten kann, und es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Eltern und Erzieher die Kinder und Jugendlichen vor solchem Treiben warnen und ihnen die Folgen derartiger Streiche vor Augen führen. Bisher konnten die Namen der Täter leider noch nicht festgestellt werden. Sollte jemand in der Lage sein, durch seine Angaben zu ihrer Ermittlung beizutragen, so wird um Mitteilung an die Kriminalpolizei, Zimmer 75, gebeten.

zu sehen, daß Ausnahmen von diesem Ertrichtungsverbot, wenn überhaupt nur bei Nachweis der sachlichen Vorbildung, gemacht werden.

— **Wie ist das Ehrenkreuz zu tragen?** Nach einem Erlass der zuständigen Ministerien ist das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer anschließend an die deutschen Kriegsauszeichnungen, also hinter allen von deutschen Ländern verliehenen Kriegsauszeichnungen, zu tragen.

— **Umbenennung von Straßen**. Der Polizeipräsident teilt mit: Mit Zustimmung des Überbürgermeisters werden die **Karl-Ludwig-Straße** in **Adlerstraße** und die **Drubentstraße** in **Karl-Ludwig-Straße** umbenannt.

— **Reichslaschheit deutscher Schwestern und Pflegerinnen**. Die DAF, teilt mit: Heute Mittwoch, 6. Februar, findet im Haus der Deutschen Arbeitsfront, **Wiesbaden 49 (Galerie-Saal)**, eine **Reichslaschheit** statt. Anlaß der Reichslaschheit dieser Zusammenkunft sind hiermit alle Schwestern und Pflegerinnen auch die nicht der DAF angehörigen Angehörigen eingeladen.

— **Personalien**. Bei dem Ausschuss für die Feststellung von **Ausführungsstellen** in Wiesbaden ist zum Vertreter der Interessen des preussischen Staates (Staatskommissar) an Stelle des Herrn **Reichsdirektors** a. D. **Japp**, Herr **Amtsgerichtsrat** **Frank** in Wiesbaden mit Wirkung vom 1. Februar 1935 getreten. — Der **Dipl.-Ing. Viedegott** beim **Dampfsechseckermaschinenbau** in **Frankfurt a. M.**

der Tagung des „Ständigen Rates für internationale Zusammenarbeit der Komponisten“, deren Vorsitzender **Richard Strauss** ist, nehmen Vertreter von 19 Ländern teil. Das Programm des Musikfestes sieht neben Konzertveranstaltungen auch mehrere Opern- und Ballettaufführungen vor.

— **Die Vogelwelt der Heimat**. Der Leiter der Vogelbeobachtungsgesellschaft **Sebastian Pfeiffer**, der im **Saaleck** in **Wiesbaden** in **Frankfurt a. M.** einen **Vogelbeobachtungsausschuss** hat, Anlaß der Reichslaschheit dieser Zusammenkunft sind hiermit alle Schwestern und Pflegerinnen auch die nicht der DAF angehörigen Angehörigen eingeladen. — **Personalien**. Bei dem Ausschuss für die Feststellung von **Ausführungsstellen** in Wiesbaden ist zum Vertreter der Interessen des preussischen Staates (Staatskommissar) an Stelle des Herrn **Reichsdirektors** a. D. **Japp**, Herr **Amtsgerichtsrat** **Frank** in Wiesbaden mit Wirkung vom 1. Februar 1935 getreten. — Der **Dipl.-Ing. Viedegott** beim **Dampfsechseckermaschinenbau** in **Frankfurt a. M.**

Zone des Schweigens um die Varnsenengräber. Englische Flugunter haben beobachtet, daß der Empfang schlechter wird, je mehr man sich dem **Alt** nähert. In dem Augenblick aber, in dem sich die Flugzeuge dem sogenannten **Zone des Schweigens** nähern, setzt der Empfang völlig aus. Es besteht feierliche Stille, bis auf dröhnendem Wege mit irgendeiner Stelle in Verbindung zu setzen. Erst nach dem Überfliegen von **Wurz** wird der Empfang wieder normal. Ohne Zweifel handelt es sich hier um eine der schon häufig festgestellten „**toten Zonen**“, in denen aus geologischen und atmosphärischen Gründen kein Empfang möglich ist. Solche Zonen wurden bereits an verschiedenen Punkten der Welt beobachtet, wenngleich im vorliegenden Fall ein gewisser Anlaß zu einer mythischen Deutung gegeben ist.

Aus Kunst und Leben.

— **Schlösser am Rhein**. Im Anschluß an seinen ersten Vortrag über die rheinischen Burgen sprach **Regierungsbau- meister** **Glöner** gestern im **kleinen Kurhaus** über die rheinischen Schlösser. Zunächst gab er in großen Zügen einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung. Das Rittertum war reichsunmittelbar geworden und wohnte nicht mehr ausschließlich in den Burgen, sondern auch in den Reichsfürsten. Die Wende wird ungefähr durch das Jahr 1500 bezeichnet. Um diese Zeit betraf Siedlung einen Landtag des Rittertums und es bildete sich ein Ritterhaus. Die Burgen waren immer noch, seit die Befestigungen über eine modern ausgestattete Artillerie verfügten. So führten die Ritter den Schutz des Landesherren auf. Dreihundert Jahre lang bestand nun der Schlossbau an Stelle der Burg. Wichtig für die Umwertung war die Siedlung der Burgen, der Bauernkrieg und der Schmalkaldische Krieg. Das dreihundertjährige Unheil brachte für Deutschland einen Stillstand der Baukunst, und auch die Kämpfe Ludwigs XIV. waren der Kunstentwicklung nicht förderlich. Es ist ersichtlich, daß trotz aller Widerstände in den Ländern am Rhein die Bauten entstanden, die uns bewundernswürdig sind. Sie wurden aus in einer Reihe glänzender **Kaisers** **vor** durchgeführt, die teils Naturanlagen, teils wertvolle alte Stiche brachten. Zunächst lernten wir die Paläste der Renaissance kennen, wie das **Heidelberg** **Schloß**, dessen **Friedrichsbau** bereits vom **Burgenschema** abwich und auch nach außen nach der Stadtecke zu, ein festliches Gemach angelegt hat. In mancher Beziehung verdammt ist das fürstliche **Schloß** in **Mainz**, das unter **Georg von Greiffenclaus** als eines der schönsten Beispiele der deutschen Renaissance errichtet wurde. Ähnlich ist es bei dem **französischen** **Bau** mit der **Anlage** **des** **Erzherzogs** **(tour d'honneur)**. Eine weitere Anlage dieser Art ist das **Ritter** **zu** **Wankheim** errichtete **Deutsch-Ordenshaus**. Eine besonders glanzvolle Ausstattung entfalteten die **Grafen von Schönborn**. Das von **Karlheide** **Reumann** errichtete **Würzburger** **Schloß** wurde das Vorbild für viele andere Schlösser, besonders was die **Anlage** **des** **Treppenhauses** anbelangt. Der gleiche Architekt **Knoll** auch das **pompöse** **Treppenhau** zu **Stuttgart**. Bei zwei Beispielen des **späten** **Barock** verweist der Vortragende länger. Bei dem **Schloß** **Vertrag**, einer Reihe der deutschen Kunst, und bei der **geometrischen** **der** **Befestigung** **1793** **leider** **zerstörten** **Planorte**, die sich an der Stelle der heutigen **Kaiser** **Anlage** **erhoben**. So prächtig das **Gesamte** **war**, es wurde noch überboten durch die **phantastischen** **Entwürfe**, die die ganze **Großartigkeit** **des** **Barock** **offenbarten**, aber leider auf dem **Papier** **blieben**. Der interessante Vortrag fand reichen Beifall.

wurde widerrufen, zugleich im Namen des Regierungspräsidenten in Rassel als Sachverständiger anerkannt. Der Bezirk des Sachverständigen umfaßt die Kreise Frankfurt a. M., Mainhausen, Oberhausen, Wiesbaden, Rheingau, Uffingen und Untermainkreis, sowie die Kreise Hanau-Stadt, Hanau-Land, Gelnhausen und Schlüchtern.

— **Meisterprüfung.** Bei der zuständigen Prüfungs-kommission bestand seine Meisterprüfung im Schreinerhandwerk Paul Bogler, Wiesbaden.

— **Vorübergehende Schließung des Augusto-Viktoria-Bades.** Die die Städtische Badeanstalt, bleibt das Augusto-Viktoria-Bad wegen Bormahme von Instandsetzungsarbeiten vom 11. Februar ab voraussichtlich auf 14 Tage geschlossen.

— **Ein Autoanhänger macht sich selbständig.** Als am Dienstagmittag ein Personentruckwagen aus Bad Schwalbach, der mit einem kleinen Anhänger versehen war, die Hindenburgallee entlang fuhr, löste sich in der Nähe der Adolfsbrücke plötzlich der Anhänger und saute in die Höhe. Ein rabeliger Junge wurde dabei von dem rollenden Anhänger getroffen und stürzte zu Boden. Während er mit dem Schreden davonkam, wurde sein Fahrrad beschädigt. Der Autoanhänger konnte dann wieder eingeholt, und am Kraftwagen befestigt werden.

— **Gefundene Gegenstände.** An der Zeit vom 28. Jan. bis 3. Febr. wurden beim Hundbüro des Polizeipräsidenten abgeliefert bzw. gemeldet: Gefunden: 1 Geldschein höheren Wertes; 1 Herren-Armbanduhr; 1 Koffer ohne Einschlüssel; 1 Paar grauwollene Damenhandschuhe; 1 gold. Damen-Armbanduhr; 1 dunkelbraune Hundepetische; 1 Robeschürze; 1 Damenohrgehör, Marke „Löffel“; 1 Kinderportemonnaie mit geringem Gelddbetrag; 1 altes Herrenportemonnaie mit geringem Gelddbetrag; 1 Fahrrad, engl. Fabrikat; 1 gold. Damerring mit schwarzen Stein; 1 kleine Kiste; 1 Fahrrad Marke „König“; mehrere Schüsseln; 1 Koffer; 1 Hülfenring, braun und weiß gefärbt; 1 schwarze Kasse; 1 deutscher Schäferhund, schwarz; Kasse; 1 Schäferhund, schwarz mit braunen Füßen, Kasse; 1 großer Wolfshund, grau, Kasse.

— **Rechtsrechtliche Regelung des Ahnenpases.** Zu dem bei den Standesämtern erhältlichen Ahnenpaß hat nunmehr Reichsinnenminister Dr. Frick eine rechtsrechtliche Regelung bekanntgegeben. Der Minister sagt u. a., daß der Ahnenpaß der ersten Abkammerung von ein und demselben Personen in vielen Fällen mehrfach gegenüber verschiedenen Stellen geführt werden müßte, und daß der Ahnenpaß erleichtert werden, wenn dabei ein Ahnenpaß, aus dem sich die notwendigen Feststellungen treffen lassen, benutzt wird. Im Interesse der Vereinfachung der Eintragungen in den Ahnenpaß will der Minister keine Bedenken dagegen geltend machen, daß die Standesbeamten die Möglichkeit jeder Eintragung beibehalten, die mit einem ihnen vorgelegten ordnungsmäßig ausgestellten Kirchenbuch oder Standesregisterauszug übereinstimmen. Diese Auszüge sollen aber in der Regel nicht vor mehr als zwei Jahren ausgestellt sein. Der Ahnenpaß dient ausschließlich zum Nachweis der ersten Abstammung. Er ersetzt also nicht die Beibringung von Personennachweisen in anderen Fällen. Die Standesbeamten haben hierauf besonders hinzuwirken, wenn der Ahnenpaß zum ersten Male zur Aufnahme von Eintragungen vorgelegt wird. Als Gewähr für jede Beibringung bestimmt der Minister einen Betrag von 10 RM. mit der Maßgabe, daß bei jeder Vorlage nicht mehr als höchstens 1 RM. an Gebühren entfallen sollen.

— **Berufsmittel für Lehrverträge.** Nach längeren Verhandlungen sind jetzt einheitliche Reichsmuster für Lehrverträge der Kaufmannslehrlinge und der gewerblichen Lehrlinge in Kaufmannslehrlingentrieben fertiggestellt worden. Der neue Lehrvertrag enthält eine vorvertragliche Regelung aller häufig auftretenden Streitfragen, um diese von vornherein aus der Welt zu schaffen. Besonderer Wert wurde auf eine klare Herausstellung von Weg und Ziel einer geordneten Lehrzeit gelegt. Die Erziehung und Ausbildung lichter Arbeitstätigkeit. Der Einzelvertrag wurde eine Vorbedingung vorangestellt, in der es heißt, daß das Lehrverhältnis ein besonderes Vertrauensverhältnis ist, das auf der Grundpflicht gegenseitiger Treue beruht. Der Lehrvertrag enthält eine General Klausel, die den Lehrern zur gründlichen und planmäßigen Ausbildung und Überwachung des Lehrlings verpflichtet. Er enthält gleichzeitig Bestimmungen, die die Lehrlingsvereine ausüben, und ein Verbot der Befähigung mit einem Hilfsarbeiter auszuweisen. An der Entscheidung, die dem Charakter einer Erziehungsbefähigung tragen soll, wird festgehalten. Die Zahl der Urlaubstage ist nicht allgemein geregelt, sondern im Auftrag für die Kaufmannslehrlinge in Form einer Empfehlung enthalten, die einen Urlaub von zwölf bis zwanzig Arbeitstagen vorschreibt.

— **Preussisches Staatstheater.** Das Hieserschauspiel „Kugelhaken Kram“ von H. Geyger kommt am Sonntag im kleinen Haus in der Inszenierung von Friedrich Schöndt zur Aufführung. Die Autorin wird der Aufführung beizumohnen. Bühnenbild: Lotter Schend von Trapp.

— **Kassauisches Landesmuseum.** Die Führung durch die Sammlung Kassauischer Altertümer mit dem Thema „Wiesbaden vor 2000 Jahren“ war so fort be-
sucht, daß nicht alle Teilnehmer den Ausführungen folgen konnten. Direktor Dr. Kutsch wird deshalb die Führung am Donnerstag, 7. Februar, 20 Uhr, wiederholen.

— **Kassauischer Kunstverein.** Am Donnerstag, 7. Febr., wird die Vortragsreihe: „Neue Wege deutscher Kunst“ fortgesetzt durch Hrl. Dr. Julius Harns, die an hand zahlreicher Bildbeispiele über das Thema: „Deutsche landschaftliche Malerei“ sprechen wird. Beginn 20 Uhr im Vortragsaal des Landesmuseums.

Wiesbaden-Biebich.

Mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters wird der Weg westlich des Schloßparkes zwischen der Lammbergstraße und Rheingaustraße „Am Gartfeld“, benannt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Am Samstagabend hielt der Verein zur Zucht und Pflege der Reintiere im „Kassau“ (Vol. Kass.) seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer Hr. erhaltete einen ausführlichen Bericht über die Vereinsaktivitäten des letzten Jahres, des in äußerster Eile sehr günstig gewesen war. Zahlreiche Jüchter hatten auf Ausstellungen große Erfolge errungen. Die Vereins-geschäfte waren in 10 Veranlassungen und 4 Vorstands-sitzungen erledigt worden. Die Kassenverhältnisse sind in Ordnung. Der Verein beschloß die Beteiligung an einer Versicherung gegen Diebstahl. Dem Vereinsführer Hr. wurde das Vertrauen ausgesprochen. Es wurde beschlossen, am 7. April eine Werkschau und am Sonntag vor Toten-samstag eine Lotteriausstellung abzuhalten.

Arbeitsminister Geldte eröffnet den Reichslehrengerichtshof.

Begriff der Betriebsgemeinschaft. — Aufgabe der Ehrengerichte.

Berlin, 5. Febr. Der nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gebildete Reichslehrengerichtshof trat am Dienstagvormittag im feierlich geschmückten Hauptgebäude seiner ersten Sitzung zusammen. Der Senat setzt sich aus zwei Mitgliedern des Reichslehrengerichtshofes, Reichsgerichtsrat Dr. Schrader und Reichsgerichtsrat Loh zusammen. Der vom Reichsarbeitsministerium berufene Beisitzer ist der württembergische Wirtschaftsminister Leinhard. Ferner gehören dem Senat ein Vertreter aus den Kreisen der Betriebsführer und ein weiterer aus den Kreisen der Gefolgschaftsmittelglieder an.

Vor Beginn der Verhandlungen sprach

Reichsarbeitsminister Franz Geldte.

Der Minister erklärte, daß gegebener Ausdrück der neuen Anschauungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik vor allem das Gesetz zur Ordnung der nationalen

bestimmten Persönlichkeit. Die praktische Anwendung der gesetzlichen Vorschriften auf die vorfindenden Einzelfälle gebe den Gerichten Gelegenheit, den neuen sozialen Anschauungen Ausdruck zu verleihen. Hierbei sei nun der Reichslehrengerichtshof berufen, aus der Praxis heraus aus Richtlinien für die Anwendung der neuen Bestimmungen zu geben. Wie alle obersten Gerichtshöfe, so habe auch der Reichslehrengerichtshof für die Einheitlichkeit der Rechtsprechung auf diesem Gebiet, sowie für die grundsätzliche Auslegung der Bestimmungen und für eine sinnmäßige Fortbildung des Rechtes Sorge zu tragen. Bei der weittragenden Bedeutung unserer neuen Sozialordnung und im Hinblick auf den großen volkserzieherischen Einfluß, den der Reichslehrengerichtshof durch seine Entscheidungen ausüben vermöge, ist ihm eine außerordentliche Bedeutung und Verantwortung zugewiesen.

Anschließend nahm Reichsgerichtsrat Schrader die Begründung der Beisitzer vor.



Konstituierung des Reichslehrengerichtshofes. — Arbeitsminister Geldte bei seiner Ansprache.

Arbeit sei. In ausgeprochenem Gegensatz zum früheren Rechtszustand sei nunmehr das Schwebgewicht der gesamten arbeitsrechtlichen Regelung in den einzelnen Betrieb gelegt. Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände händen nun nicht mehr in zum Klassenkampf ausgearteten Interessenkämpfen einander gegenüber. Das gemeinsame Interesse sei die Grundlage des sozialen Ausgleichs. Deshalb sei der Gesetzgeber zur Ausgestaltung und Betonung der Betriebsgemeinschaft gekommen. Diese selbst sei nach den Grundsätzen der gegenseitigen Treue, des Vertrauens und der Kameradschaft ausgerichtet.

Dieser Stellung der Betriebsgemeinschaft als des tragenden Pfeilers des sozialen Lebens entspräche es, wenn zu ihrer Verwirklichung und zu ihrem Schutz in grundlegenden neuen Gedankenentwürfen eine eingehend geregelte soziale Ehrengerechtsbarkeit errichtet worden ließe. Dadurch sei zum erstenmal das Zusammenleben von Unternehmern und Betriebsangehörigen auf den Begriff der sozialen Ehre abgestellt worden. Hiernach handele im Arbeitsleben nur derjenige ehrenhaft, der die ihm je nach seiner Stellung innerhalb der Betriebsgemeinschaft obliegenden Pflichten gewissenhaft erfülle und sich durch sein Verhalten der Achtung würdig erweise, die sich aus seiner Stellung ergebe, der im festen Bewußtsein seiner Verantwortung sich dem Dienst des Betriebes widme und dem Gemeinwohl unterordne.

Aus der hohen Einschätzung der sozialen Ehre ergebe sich die hohe Aufgabe der Ehrengerichte. Diese hätten richtsüßend alle diejenigen aus der Gemeinschaft der Schaffenden auszuscheiden, und durch Strafen zu brandmarken, die den Geboten der Ehre zuwiderhandelten. Gleichzeitig hätten die Ehrengerichte eine wichtige Erziehungsarbeit zu leisten.

Zur Durchführung des sozialen Ehrengerechtsverfahrens habe das Gesetz besondere Ehrengerichte vorgegeben, die sich aus richterlichen Beamten, Betriebsführern und Vertrauensmännern zusammensetzten. Während als erste Instanz für jeden Betrieb eines Treuhänders ein Ehrengericht gebildet worden ließe, schwebte über allen Ehrengereichten als einheitliche Berufungsinstanz der Reichslehrengerichtshof in seiner besonderen Zusammensetzung von zwei richterlichen Mitgliedern, je einem Betriebsführer und einem Vertrauensmann, sowie einem der Reichsregierung

Die erste Verhandlung.

Die drei ersten Fälle, mit denen sich das Reichslehrengericht der Arbeit am Dienstag zu beschäftigen hatte, betrafen Berträge gegen die soziale Ehre, die in den zukünftigen Treuhänder-Berufen, Olytrauern und Pommerens zur Beurteilung der verantwortlichen Betriebsführer geführt hatten. Reichsgerichtsrat im ersten Fall war ein Gutssinspeltor, der durch seine geschäftliche Kargkeiten und erkränkenden Schimpereien schnell die ganze Gefolgschaft gegen sich aufbrachte und den Arbeitsfrieden in empfindlicher Weise störte. Schließlich ließ er sich sogar zu groben Mißhandlungen gegenüber einem Gefolgschaftsmann hinreißen. Nun mußte der Treuhänder eingreifen und das Ehrengericht in Königsberg erlachte auf Entfernung des Angeklagten von seinem Arbeitsplatz. — Dieses Urteil wurde unter Juridikalien der vom Angeklagten eingelegten Berufung jetzt auch vom Reichslehrengericht bestätigt.

Der zweite Fall betraf einen olynthischen Gutssinspeltor, dem vom sozialen Ehrengericht in Königsberg die Betriebsführer-Eigenchaft auf die Dauer von sechs Monaten abgeprochen worden war, weil er den auf dem Gut wohnenden Gefolgschaftsleuten unzulängliche Wohnungen zur Verfügung gestellt und trotz wiederholter Aufforderung die notwendigen Ausbesserungen nicht hat vornehmen lassen. Hier hielt das Reichslehrengericht dem Betriebsführer weitgehendst sein vorerklärtes Lebensalter und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zugute und erkannte dementsprechend in Abänderung des ergangenen Urteils lediglich auf einen Verweis.

Im letzten Fall handelte es sich um einen jugendlichen Präzisionsleiter eines Betriebes in Stettin, dem seine beruflichen Erfolge offenbar in den Kopf gehten waren. Er hatte sich den im Geschäft tätigen weiblichen Angestellten gegenüber in höchstem Grade anständig benommen und sie ehrfurchtlos behandelt. Das Ehrengericht für das Wirtschaftsgebiet Pommerens in Stettin hat daraufhin gegen ihn auf Entfernung von seinem Arbeitsplatz erkannt. Dieses Urteil wurde vom Reichslehrengericht abgeändert und gegen den Betriebsführer lediglich eine Geldstrafe von 200 RM. verhängt.

Wiesbaden-Rambach.

Der Krieger- und Militärverein Wiesbaden-Rambach hielt am 3. Februar d. J. im Vereinslokal „Zum Reifend“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht des Vereinsführers, Hr. Karl Röder, vernahm man von Schiedsrichter, Hr. Karl Brandt, wie der Schiedsrichter in Zukunft ausgerichtet wird. Der Kassenbericht ergab ein zufriedenstellendes Ergebnis. Der Verein beschloß die Anschaffung der Kassenkassette. Am Samstag, 23. Februar, veranstaltet der Verein im Vereinslokal einen Kameradschaftsabend.

Die erste Holzwerkzeigerung im hiesigen Stadtwald, die gestern im Dittich „Goldhohl“ abgehalten wurde, erbrachte ganz außergewöhnliche Ergebnisse. Wurden doch für ein Klotz Buchenholz im Durchschnitt 36 RM. gegeben, und für ein Klotz Buchen-Knüttel im Durchschnitt 27 RM. erzielt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Nach längerer Pause hielt der Bierstadter Haus- und Grundbesitzerverein im Saale des Gasthauses „Zum Reifend“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Hr. Busch, gab eine Bekanntmachung der Kassauischen Brandversicherungsanstalt bekannt. Zur Verhütung von Brandschäden erklärt sich diese Anstalt bereit, Zuschüsse und Darlehen an Hausbesitzer zu leisten. Er betrifft dies unter anderem die Errichtung massiver Schornsteine anstelle der alten Stiegholzkamine oder Kaminöfen anderer Schornsteine, Errichtung von Brandwänden oder Inbrandsetzung veralteter Kaminöfen, die hauptsächlich noch aus der Kriegszeit stammen. Bis zu einem Betrag von 80 RM. wird ein Zuschuß von 25% gewährt, und bei höheren Beträgen kann ein Darlehen gewährt werden. Der Geschäfts-führer, Hr. Traud, gab einen ausführlichen Bericht über die Vereinsentwicklung. Besondere Ausführungen wurden nach über den Kassenberichtsabend und über die Kündigung von Darlehenshypotheken gemacht. Interessante Ausführungen

machte noch der Geschäftsführer, Hr. Traud, über den kommenden Anlaß der deutschen Hausbesitzerverbände an die Wirtschaftsverbände, womit der Hausbesitzerverband auch ein Degenat in der Handelskammer erhalten wird. Über die Jahresleistung wird der Vorstand allen Mitgliedern in den nächsten Tagen Auskunft gegeben lassen.

Durch das anhaltende feuchte Wetter sind auch hier eine ganze Reihe Kinder erkrankt. In vielen Klassen der hiesigen Volksschule fehlen bis zu 50% der schulpflichtigen Kinder.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Ortsgruppe 1879 Wiesbaden der Deutschen Stenographen-Vereinigung hatte am 26. Januar ihre Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Ortsgruppenführer Hr. d. e. führte bei der Eröffnung des Jahresberichts aus, daß der Nationalsozialismus auf eine Kurskorrektur, die Deutsche Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift genannt), gebracht hat. Große Leistungen hat die Ortsgruppe aufzuweisen. Sie hat sich an die Spitze des Kreisgebietes Wiesbaden gestellt. Die Ortsgruppe zählt 50 Mitglieder. In über 20 Vorträgen wöchentlich schulen Unterrichtsteilnehmer der Ortsgruppe alljährlich über 1500 Unterrichtsteilnehmer. 1934 konnten über 150 Freie errungen werden. — Die Kassenverhältnisse zeigten einen guten Stand und wurden mit großer Befriedigung aufgenommen. — Den Herren Räder und Schützmann wurde vom Reichsführer der Deutschen Stenographen-Vereinigung der Ehrenbrief der Deutschen Stenographen-Vereinigung mit der goldenen Kette verliehen; außerdem wurde Herr Schützmann in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe ernannt. Hr. Heiland und den Herren Schneider, Fritz, Herrmann, Haas, Reichardt und Hirt wurde für langjährige Mitgliedschaft die silberne Kette der Deutschen Stenographen-Vereinigung verliehen. Ferner sind noch einige Mitglieder für eifrige Verdienste mit Buchpreisen ausgezeichnet worden. — Nach Bekanntgabe der Sitzungen der Deutschen Stenographen-Vereinigung ist der hiesige Ortsgruppenführer,

Neues aus aller Welt.

Entmenschte Mütter.

Muttermörder stellt sich selbst.

Berlin, 5. Febr. Die entsetzliche Kindertragödie, die am Sonntag in der Weinstraße in Berlin aufgedeckt wurde, hat jetzt eine vorläufige Aufklärung gefunden. Die entmenschte Mutter, die ihre drei Kinder hilflos in der Wohnung zurückgelassen hatte, hat sich der Polizei gestellt. Bekanntlich hatte Frau Ziemmann ihre Wohnung verlassen, ohne sich um ihre drei Kinder zu kümmern, so daß zwei von ihnen verhungert sind, während das dritte noch im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Zur Zeit ist die Kriminalpolizei damit beschäftigt, festzustellen, aus welchem Grunde Frau Ziemmann, die ausreichend von den Wohlfahrtsbehörden unterstützt wurde, ihre Kinder dem Hungertod preisgegeben hat.

Zwei Kinder verbrannt. — Die Mutter mit ihrem Viehhäber in Haft genommen.

Saarbrücken, 5. Febr. Bei einem Dachstuhlbrand in dem kleinen Engel in Hütterscheid kamen die drei- und fünfjährigen Kinder der Amalie Köhler ums Leben. Nachdem das Feuer gelöscht war, fanden Feuerwehrleute die völlig verkohlten Leichen der beiden Kinder. Das Unglück ereignete sich in Abwesenheit der Mutter, die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit ihrem Viehhäber vorläufig in Haft genommen wurde.

Der deutsche Fischdampfer „Main“ vermisst.

Wefermünde, 6. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der Fischdampfer „Main“ der Reederei Hans Kunkel, Wefermünde,

der am 22. Januar 1935 von Wefermünde mit der Bestimmung Harstad (Norwegen) ausgefahren war, um dort am 27. Januar Eis zu nehmen, ist dort nach einem Telegramm aus Harstad bisher nicht eingetroffen. Man muß befürchten, daß das Schiff mit seiner 14tägigen Beladung bei den Stürmen der vorigen Woche an der Westküste Norwegens gesunken ist. Die Reederei hat sich am 5. Februar an die Gesellschaft in Oslo und durch Hochseerundfunk an alle Schiffe um Auskunft über den Verbleib ihres Dampfers gewandt. Bisher haben die Nachforschungen kein Ergebnis gehabt.

Die Schäden der Unwetterkatastrophe in Palästina.

Zahlreiche Tote. — Großer Sachschaden.

Haifa, 5. Febr. Die Unwetterkatastrophe, die in ganz Palästina schweren Schaden angerichtet. Durch die drei Tage anhaltenden Regenflüsse ist die Sarona-Ebene vollständig überschwemmt. Insbesondere sind die deutschen Kolonien Sarona und Jerusalem in Mitleidschaft gezogen worden. Die Häuser wurden abgedeckt und die Dächer vom Sturm kilometerweit geschleudert. Auch die Arbeiterstadt Kahlus hat schwer gelitten. 20 Häuser sind dort vollständig zerstört worden. Ebenso sind die Moscheen und die Synagogen zerstört. Viele Einwohner der Stadt mußten durch die Hilfsmannschaften aus den eingestürzten Häusern befreit werden. Die Zahl der Toten beläuft sich bis jetzt auf 22.

Die Bergströme führen sämtlich Hochwasser, das zum Teil bis zu 5 Meter gestiegen ist. Sie reigen in ihren Fluten Leichen von Menschen und Tieren zu Tal. Auch der Jordan ist über die Ufer getreten. Der britische Konsent Ammann

hat mit dem gesamten Personal der Residenz sein Amtsgedäude räumen müssen.

Im Hafen von Haifa konnten die Schiffe nicht einlaufen. Unter den vor dem Hafen wartenden Schiffen befindet sich auch der Hagagdampfer „Resolute“, der unter Führung von Kommodore Kruse auf der Weltreise ist. Die „Resolute“ liegt bereits seit gestern vor Haifa.

Erdstöße in Südafrika.

Fünf Todesopfer.

Johannesburg, 6. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Infolge von Erdstößen im Distrikt Germiston kam es in der Grube Witwatersranddeep zu einem Felssturz, bei dem vier Bergleute getötet wurden. In der Grube Geldenhuysdeep wurde ein Bergarbeiter erschlagen und acht weitere verletzt.

Malgasse vor 6000 Jahren. In der Ebene zwischen Euphrat und Tigris, wo einst die Reiche der Assyrer und Babylonier standen, wurde ein 6000jähriges Kochrezept gefunden. Es ist in ein Tontafelchen eingegraben und heißt die älteste Anweisung zur Bereitung von — Malgasse dar. Sein Inhalt lautet: „Geröstetes Gerstengraß wird im Mörser zerstoßen, gekocht und geiebt“.

Schweres Kraftwagenunglück auf den Kanarischen Inseln. In der Nähe von Teneriffa auf den Kanarischen Inseln fuhr ein Privatkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den drei Insassen wurden der Direktor der britischen Bank in Teneriffa, sowie ein englischer Student auf der Stelle getötet, während der Sohn des amerikanischen Generalkonsuls in Paris, Kena, lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Man nimmt an, daß das Unglück durch einen Steuerdruck verursacht worden ist.

J. BACHARACH RESTE J. BACHARACH

3 Tage
ab Donnerstag

4 WEBERGASSE 4

3 Tage
ab Donnerstag


.....und jetzt
RESTE!

Schon immer bei der Reste-Verkauf eine Besonderheit unseres Inventarverkaufs gewesen... und diesmal was nicht anders! Reste von Kleidern, Stoffen, Seide, Kunstseide, von Wäsche, Stoffen, von Wachs, von Bändern und von Spitzen!...

Blumenthal

Der Verkauf beginnt
Donnerstag früh 9 Uhr!

Versteigerung.
Freitag, den 8. Februar, normittags 10 Uhr beginnend, versteigert sich zufolge Auftrags im Lokale Rüdingstraße 4 an der oberen Webergasse — Telefon 28459 1 Eichen-Küchenschrank, 2 Eichen-Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Kabinett und 2 Stühle (Stoffbezug), pol. und lack. Beizen, Solos, Spielstisch, 1 Tisch mit Marmorplatte, 2 einfache Tische, Stühle, Schreibstisch, Kessale, Ledentische, Glasausstellergestelle, Glaserzerkerstisch, Versteckstisch mit auswechselbaren Buchstaben, Truhen u. andere Spiegel, Bilder, 2 Kleiderschränke, Eisschrank, Gasofen u. Tisch, Gasheizofen, Kamin (Marmor), Petroleumofen, Zimmerofen, 1 alterer Eichen-Schrank zu Verarbeitungsweiden, Phonola-Vorleser mit Walzen, 2 Staubsauger, Schreibstisch, Kinder-Schreibtisch, Rahmenstisch, großes Glasfensterstisch, Holz- und Petroleum-Heizapparat, Bombenständer, 2 Kältegloden, 1 Baranautomat, Kinderartenmodell, 1 Lagermännchen (weiß), 1 Damen-Blusenmantel, Bettwäsche, Handtücher, 1 Handnähmaschine, 1 Herren-Fahrrad, kleines Eherock (48 Teile) und anderes Nichtbenanntes freimüßig gegen Barzahlung.

Beichtigung Donnerstag von 3 bis 5 Uhr.
Wilhelm Klapper, Versteigerer, Rüdingstraße 4.

Verdingung N. M. 359.
Die Erneuerung der elektr. Lichtanlage im Garten unter den Eichen soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei der unterzeichneten Dienststelle gegen Erstattung v. 0,50 RM. besorgt werden.
Angebotsöffnung Mittwoch, 13. Februar 1935, 8 1/2 Uhr.
Städtisches Hochbau u. Maschinenamt.
Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 35.

Verdingung.
Die Lieferung folgender Ausstattungsgegenstände soll vergeben werden:
75 Schulterrücken
75 Koppelschlösser
70 Brandmelder, Klingengänge 25 cm
8 Röhrenschlitzen für Brandmelder
16 Paar Kugelschloß für Brandmelder
12 Paar Schließstange für Brandmelder
2 Paar Schließstange für Brandmelder
1 Schließband für Brandmelder
75 Kugelschlösser
72 Schließstangen
Die Gegenstände müssen den Vorschriften der Befehlsordnung für Berufs- und Freiwillige Feuerwehren gemäß Anordnung des Ministers des Innern vom 6. 2. 1934 entsprechen.
Angebote sind bis spätestens 16. Februar einzureichen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1935.
Städtisches Berufsfeuerwehr.

Mercedes Addelektro-Buchungsmaschine
Voll elektrisch - schreibend - rechnend - addierend u. saldierend.
HEINRICH SCHMITZ-FRANKFURT/M. - EISENBAHNHOF 10/11

punks kommt aus amerika---

Waren Sie schon

Höchste Zeit - Nur noch 3 Tage!

im INVENTUR-VERKAUF

Schloß

Wiesbaden, Langgasse

**Stellen-
Angebote**

Bedürftige Personen

Personal

Gelucht u. bald.
Eintritt ein
Zimmermädchen
Herdmädchen
Küchenmädchen
Kochlehrmädchen
Ndr. zu erfr. im
Tagbl. Nr. 36
3. 15. Febr. od.
1. März nächst.
Mittwoch, den
Hausgehilfen
Bersult u. 3-6
Sonnenberg.
Wiesb. Str. 56.7

Wohnung?

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Hauptbüro: Tanneustraße 9.
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 034 46 u. 238 80.

Bermietungen

2 Zimmer

Al. Krantz.

2. Zim. u. Küche,
an ant. einzelne
Pers. zu verm.
Hauptstr. 19.
Gefallen.

Kurlage!

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Redegewandte
Damen und Herren**

**leichtverfügbare
auch Mobiltelefone 15. 2.**

Suchen Sie eine

Wohnung?

Dann

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Hauptbüro: Tanneustraße 9.
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 034 46 u. 238 80.

Bermietungen

2 Zimmer

Al. Krantz.

2. Zim. u. Küche,
an ant. einzelne
Pers. zu verm.
Hauptstr. 19.
Gefallen.

Kurlage!

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

6 Zimmer

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

**Wohn- und
Schlafzimmer**

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?

Wohnung?



Wiesbadens Publikum und Presse sind entzückt von dem ausgezeichneten Europafilm

Der stählerne Strahl
mit **Karl Ludwig Diehl**
Dorothea Wieck

Karl Ludwig Diehl, bekannt durch seine Wiesbadener Bühnenseligkeit, zeigt hier seine gereifteste Leistung

Heute und morgen
letzte Tage!
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

UFA-PALAST

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Februar 1935, 15 Uhr verliedert sich in Wiesbaden, Marktplatz 3, 1: bestimmt: 1 Kuchentisch mit Marmor und Glasauflage, 1 Glasgarnitur mit Schiebetüren, 1 Barockschrank mit Spiegel, 5 Stühle mit Marmortopfen, 1 Kuchenaufsatz mit Unterbau, 3 Kuchentische, 1 Kaffeemaschine (Kometen), 1 Cigarrenschale, ein Ofen (Kupferschmelz), ferner Löffelplatten, Kaffeetischen und sonstige Konfektorengeschmückgegenstände; 1 Kleiderkranz, 2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 1 Nachtschreibtisch, 2 Nachtschreibtische und 2 Stühle, drei Wabenkörbe mit Glasiebeln, 2 Wabenkörben wohnungsweit öffentl. meißelndes o. d. Barockschmück, 1 Schrank, Obergeschloßschloß, 1 Kranienkränze 21. Telefon 24377.



Die großen Vorteile im **Inventur-Verkauf**

Unser Prinzip seit Jahren **Während der Saison:** Eine denkbar große Auswahl

Nach der Saison: **Unbedingte Räumung!**

Einige Beispiele: **Damen - Schuhe** 590 490 390 290

Herren - Schuhe 750 650 550 450

Kinder - Schuhe 490 390 290 190

Was Sie im Fenster nicht finden bekommen Sie bestimmt am Lager.

Schuhhaus **Drachmann** Neugasse 22

Warum warten?

Wir liefern die 1935er Opel Modelle bereits in der Ausführung wie sie auf der internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin gezeigt werden.

OPEL

der Zuverlässigen



BITTE BESUCHEN SIE UNS!
Autohaus Wiesbaden G. m. b. H.
Nikolasstraße 7
Telephon 22520 Telephon 22520

RADIO
größtes Lager
gewissenhafte Bedienung
im jahrzehntealten
FLACK
Elektro-Spezialhaus
Luisenstraße 25

Anzeigen

Wiesbadener Tagblatt
2. Schillingberg-Platz
Johannstraße 10

Wiesbadener Tagblatt

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 7. Februar 1935
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester.

1. Ouvertüre zu „L'oiseau“ von Kuber.
2. Ein Golf von Knebel, italienische Suite von Gluck.
3. Sene, Arie und Ballett aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai.
4. Himmelsaugen, Walzer von Waldteufel.
5. Valse pourri aus „Hänel und Gretel“ von Humperdinck.
6. Marsch und Finale aus „Aida“ von Verdi.

Aurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 7. Februar 1935.
18 Uhr im kleinen Saal:

Konzert.

- Leitung: Konzertmeister Otto Kieß.
1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wäre“ von A. Adam.
 2. Exaltation von J. Ganne.
 3. Fantasia aus der Oper „Madame Butterfly“ von P. Puccini.
 4. a) Dämmerung von J. Massenet.
b) Neapolitanischer Tanz von J. Delormez.
 5. Blaue Augen, blauer Himmel, Walzer v. Strauss.
 6. Bitte schön, Polka von J. Strauss.
 7. Hailo! Vier Hien, Walzer von C. Morena.
 8. Eroica, italienischer Marsch von K. Komzet.

Dauer- und Kurzfarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinal: Tanz-Tee.
20 Uhr kleiner Saal:

Konzert.

- Leitung: Ernst Schald.
1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von Boieldieu.
 2. Ballettmusik aus der Oper „Undine“ v. Liszt.
 3. Ungarisches Rondo und Oboenquintett v. Dabdin.
 4. Riasendeilen, Walzer von D. Hölz.
 5. Ouvertüre zu „Kastirir Bodschel“ von Rinde.
 6. Ballettmusik von Kozma.
 7. Polka pourri aus „Riaslette“ von Verdi.
 8. Kadettenmarsch von Soula.

Dauer- und Kurzfarten gültig.
21 Uhr im Weinal: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kassette Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 7. Februar 1935.
Reichsfunktor Frankfurt 251/1105.

- 6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I.
- 6.30 Gymnastik II. 6.50 Zeit. Wetter. 6.55 Morgenmusik. Choral. 7.00 Von München: Frühkonzert. 8.10 Wetterfunk. Wetter. 8.15 Stuttgart: Gymnastik.
- 10.00 Nachrichten. 10.15 Stuttgart: Schulfunk. Volkslieder. 10.45 Brautliche Nachrichten für Kasse und Haus. 11.00 Werbefunk. 11.30 Programmplanung. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Zeitfunk.
- 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Aufschub Nachrichten aus dem Sendebezirk. 13.15 Mittagskonzert II. Schall und Blatt im Hauptquartier des Weins. Karneval. 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsbildung. 14.55 Wetter. 15.00 Nachrichten der Gabeltuna. 15.15 Kinderfunk. Der Krieger und Krieger die ganz Kleinen mit der Hapervierle.
- 16.00 Doppelfunk. 18.00 Der nordliche Reich: Weltbild und Lebensraum. Germanischer Schicksalskampf. Von Univ.-Prof. Konstantin Reichardt. 18.20 Zeit auf den Weg. 18.30 Zeitens neue Romanreihe. Von Dr. Maria Winter. 18.35 Neue deutsche Dichtung. Eberhard Wolfaardt. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit.
- 18.50 Von München: Schiller-Kino. 19.00 Zeit. Unterhaltungskonzert. 19.45 Der Zeitfunk bringt Tagesgespräch. 20.00 Zeit. Nachrichten.
- 20.10 Balladen und Klavierstücke von Wolf Jenien. 20.40 Wiener und Berliner Volksmusik. Grinzing und Ritzdorf.
- 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetter- und Sportbericht. 22.20 Von Washington: Kurt G. Sell. 22.30 Werber man in Amerika. 22.40 Der General-Verleger in Frankfurt. Wir geben durch das Jahr und Tarsische Palais. 23.00 Stuttgart: Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert. 1.00 Stuttgart: Nachtfunk.

Deutschlandsender 1571/191.

- 6.35 Frohes Schallplattenkonzert. 9.40 Winterkonzert. 10.15 Volkslieder. 11.00 Körperliche Erziehung. 11.40 Der Bauer spricht.
- 12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert. 13.10 Von München: Musikalische Kunst. 13.45 Nachrichten. 14.00 Arielei — von Zwei bis Drei. 14.55 Arie. 15.15 Für die Frau. 15.40 Siederkunde. Sturm und Sammlung.
- 16.00 Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.40 Reiten. 18.00 Ernting. 18.00 Musik unterer Zeit. 18.20 BDM. am Wert.
- 18.45 Volksgeheimnis. 19.00 Der BDM. Es spricht der Reichsfunktor Dr. Gerhard Wagner. 19.00 Von Königsberg: Abendmusik. 20.00 Kernigru. Nachrichten.
- 20.15 Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 20.45 „König Lear“ von William Shakespeare. 22.00 Nachrichten und Sportbericht. 23.00 „Die Goldene Sieben“.

HANS ALBERS

.... Peer Gynt

Der Spitzenfilm von 1935!



Betrifft die
Vorführung des Films

Regine

bei uns ab Freitag, den 8. d. M. Die außerordentlich starke Nachfrage aller Theaterbesitzer nach diesem Film hat zur Folge, daß der Film kaum zu haben ist. Die vielen Nachfragen unserer ständigen Gäste nach dem Film Regine hat uns veranlaßt, denselben ab Freitag zu spielen. Wir können den Film aber nur für 4 Tage, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, haben. Wir weisen bereits heute hierauf hin. Eintrittskarten für die Vorführungen des Films Regine sind ab Mittwoch an der Kasse zu haben.

Film-Palast

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 7. Februar 1935.
Großes Haus.

Stammreihe G. 19 Vorstellung.

Elz

Oper von Ermanno Wolf-Ferrari.
Friederici, Dr. Zulauf, Schend-von Trapp.
Droeger, Daga, Dabiat, Müller, Obholzer, Eingenstreit, Allen, Buttlar, Greperus, Holpach, Jander, Wiesler, Möller, Müller, Oswald, Silbereisen, Schorn, Schmitt-Walter, Wenzel, Wintler.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 18. Vorstellung.

Die Finghorgel

Eine bairische Moritat in 14 Bildern von Ernst von Hoffmann. Musik von E. Hoffmann.

Dr. Gebrecht, Schlein.
Gensmer, Gerhäuser, Heidenreich, Kreuzwiler, Lindemer, Bok, Weber, Albert, Bach, Dahlmeier, Ralfner, Gassenpflug, von Heiden, Jäger, Reithal, Voss, Kollas, Kleinert, Lauhe, Lehmann, Reimann, Sibold, Schorn, Wiedemann.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

GUSTAV FRÖHLICH
in
Oberwachmeister SCHWENKE

Der Film hält die Zuschauer in Spannung und Atemlosigkeit durch immer gesteigertes Tempo bis zum dramatischen Schluß.

Kulturfilm:
Gute Freundschaft
und
Wochenschau

Wa.: 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

THALIA

Möbeltransport, Möbelaufstellung, Stadt- u. Fernverk. Beiladung, n. all. Richtg. Beste Bed., niedr. Preise - Vereinigte Speditionen **Ernst Hillert, Fritz Zander** Büro: Friedriehstr. 40, P. 20072.

Werbe-Gründungs-Verlag (Holt und aus d. Schillingberg-Platz Wiesbadener Tagblatt)

punks kommt aus amerika---



Rann Hauptmann zum Tode verurteilt werden?

Die Indizien gegen ihn nach wie vor unerschütterlich.

Keine „sensationelle Wendung“.

New York, 4. Febr. Im Gefängnis zu Trenton steht der elektrische Stuhl, den Bruno Hauptmann an dem Tag des Hinrichtens zu benutzen sein wird. Er wird zum Tode verurteilt. Jeden Tag melden sich bei dem Gefängnisdirektor in Trenton Leute aus den verschiedensten Staaten Nordamerikas, die um die Erlaubnis nachsuchen, bei der Hinrichtung Hauptmanns zugegen sein zu dürfen. Beinahe tausend beratteter Gesandte mühten sich bisher abfälliger beantragt worden, denn die Todeskammer von Trenton hat nur Raum für etwa fünfzig „Zuschauer“!

Danach scheint in der amerikanischen Öffentlichkeit die Meinung verbreitet zu sein, als gäbe es für den Angeklagten in dem großen Lindbergh-Prozess keine Rettung mehr. Aber die Öffentlichkeit ist im Irrtum. Die Indizien gegen Hauptmann wiegen zwar schwer und sind vorläufiglich kaum noch zu erschüttern. Es darf daher mit größter Sicherheit erwartet werden, daß der der Erpressung an Oberst Lindbergh und der Entgegnung des Vizepräsidenten für schuldig befunden wird. Für den wichtigsten Teil der Anklage aber, für die Frage: War Hauptmann der Mörder des unglücklichen Lindbergh-Babys?, dürften die bisher tauglich geordneten Indizien zu einer Verurteilung kaum ausreichen.

Das Kreuzverhör.

Das der Generalsstaatsanwalt Wilfing mit Hauptmann in den letzten Tagen seiner Vernehmung anstellte, endete mit einer geradezu fälschlichen Niederlage des Angeklagten. Hatte er sich zuerst aus Schimpfen verlegt und dabei einmal sogar in höchster Wut die Staatsanwaltschaft des Lügens bezichtigt, so wurde er allmählich immer kleinlaut. Die Leute drängen auf der Straße, die durch die dicken Wände des Gerichtes hindurch den Angeklagten töben und brüllen gehört hatten, vernahmen nichts mehr. Bei zahllosen Wiederholungen erlappte und mehrmals gemungen, Augen einzuschließen, fand Hauptmann nicht überhaupt keine anderen Worte mehr als „Ich weiß nicht“ — „Ich erinnere mich nicht mehr!“ — Er gab damit indirekt zu, mehr zu wissen, als er bei seiner Vernehmung ausagte und hat durch sein Verhalten nun ein neues Indiz zu der langen Kette der Indizien gelegt. Aber wer erwartet hätte, daß Hauptmann mit seinen Nerven zusammenbrechen und ein umföndliches Geständnis ablegen würde, der sah sich enttäuscht. Hauptmann weiß ganz offenbar, daß er durch ein Geständnis nur verlieren kann, und daß man ihn ohne das Geständnis, im Interesse der weiteren Untersuchung des großen Kriminalfalls nicht zum Tode verurteilen wird.

Wenig überzeugende Entlastungszeugen.

Ebenso fälschlich wie die Vernehmung des Angeklagten endete auch das Kreuzverhör, das mit seiner Ehefrau angestellt wurde. Frau Hauptmann war von der Verteidigung als Entlastungszeugin geladen worden. Sie gab sich die redlichste Mühe, ihrem Mann beizustehen. Sie bestätigte immer wieder mit aller Energie die Aussagen Hauptmanns und miß mit ihm (noch) in der Entlastungsfrage als auch an dem Abend zusammengekommen sein, an dem Dr. Gordon das Vögelchen Lindberghs an den Erpresser ausbandigte. Aber schon nach den ersten prüfenden Zwischenfragen des Generalsstaatsanwalts war sie fälschlich verurteilt. Sie mußte zum

Teil zurücknehmen, was sie eben gesagt hatte und schließlich schlug sie die gleiche Taktik ein wie der Angeklagte, indem sie nur noch halbseitig lipierte: „Ich weiß nicht“ — „Ich erinnere mich nicht mehr!“ Die Geschworenen haben zweifellos die Überzeugung gewonnen, daß Frau Hauptmann von dem Vorkhandeln in der Vögelchengeheime wußte. Damit aber steht sie im dringenden Verdacht der Mitfälschung. Und wenn man jetzt in Trenton lebhaft erwidert, warum Frau Hauptmann wegen dieses Verdachts nicht verhaftet wird, so ist das durchaus berechtigt. Aber das Gericht dürfte seine guten Gründe haben, den Prozeß nicht noch schwieriger zu gestalten und seine Augen ohnehin kaum absehbare Dauer noch zu verlängern. Zeit steht jedenfalls, daß sich die Situation des Angeklagten weiter verschlechtert hat.

Daran ändern auch nichts die Aussagen der übrigen Entlastungszeugen. Als entlastend könnte man allenfalls das Gutachten des Graphologen Trenton bemerken, der im Gegensatz zu den früher vernommenen Schriftführern erklärte, die Erpresserbriefe seien von Hauptmann nicht geschrieben. Seine Ausführungen waren jedoch bei weitem nicht so überzeugend, wie die Gutachten der anderen Sachverständigen. Von einer „sensationalen Wendung“ zugunsten Hauptmanns, von der eine ganze Anzahl amerikanischer und europäischer Zeitungen in ihren Schlagzeilen schreiben, kann also keine Rede sein. Die Indizien gegen Bruno Richard Hauptmann sind nach wie vor unerschütterlich und haben sich eher verstärkt. Der Angeklagte wird nach menschlicher Voraussicht nicht freigesprochen werden. Aber den elektrischen Stuhl von Trenton wird er — sofern man in diesem an Überzeugungen so reichen Prozeß prophezeien kann — nicht befeigen müssen.

Immer neue Zeugen.

Ein Alkoholschmuggler will Lindberghs Kind bei Hauptmann gesehen haben.

Paris, 5. Febr. In der Pariser Redaktion der Zeitung „New York Herald“ hat sich am Montag ein 45jähriger Beihilfe namens Nikolaus Jassé vorgeföhrt, der jetzt in Paris wohnt. Er behauptet, zwei Tage nach dem Raub des Lindberghkinds im Stadtviertel Bronx zwei flüchtigen Kognat an einem Standort verkauft zu haben, als den er nachträglich Bruno Hauptmann wiedererkennt. Bei dem Verkauf, den er damals als Alkoholschmuggler von Haus zu Haus getätigt habe, habe er in der Wohnung seines Kunden, der angeblich Bruno Hauptmann gewesen sei, ein kleines Kind mit verbundenem Kopf bemerkt. Man habe ihn ausdrücklich aufgefordert, sich möglichst still zu verhalten, um die Ruhe des Kindes nicht zu stören. Dieses Kind könne nicht der Sohn Hauptmanns, Konrad, gewesen sein, da dieser damals noch nicht geboren gewesen sei. Jassé will sein Erlebnis bisher verschwiegen haben, da er als Alkoholschmuggler seine Verfolgung fürchtet habe.

Hemington, 5. Febr. In der Dienstagszeitung sagte die Witwe der Frau Hauptmann aus, daß sie am 28. November 1934 den Abend mit Hauptmann in deren Hause zugebracht habe. An diesem Abend soll bekanntlich Hauptmann an einer Kinnoste eine 5-Dollar-Note geschmuggelt haben. Am Schluß der Verhandlung sagte ein Sachverständiger namens Benjamin Heier aus, er habe Jassé während der Vögelchengeheime über die Kirchhofmauer springen sehen.

Untreue zum Nachteil der Preußen-Kasse.

Die Angeklagten Klepper und Schmidt im Ausland.

Berlin, 4. Febr. Ende März 1933 wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin gegen den früheren preussischen Finanzminister und ehemaligen Präsidenten der preussischen Zentralgenossenschaftskasse (Preußenkasse) Otto Klepper, sowie gegen den früheren Direktor der deutschen Pächtertreibbank (Domänenbank) Dr. Hans Walter Schmidt, die Voruntersuchung eröffnet. Klepper war damals verhaftet, in mehreren Fällen sich der Untreue zu M. Nachteil der Preußenkasse schuldig gemacht zu haben. Bei Dr. Schmidt bestand der Verdacht, Klepper bei einigen dieser Untreuehandlungen Beihilfe geleistet, im übrigen zum Nachteil der Domänenkasse gehandelt zu haben. Nach umfangreicher Ermittlungsarbeit ist die Voruntersuchung nunmehr geschlossen worden. Schon bei Eröffnung hatten die Angeklagten Deutschland verlassen. Sie halten sich auch jetzt noch im Ausland auf. Da ihre Rückkehr nach Deutschland nicht zu erwarten ist, ihre Auslieferung aber nicht zu erwarten war, hat die Staatsanwaltschaft das Landgericht Berlin auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen beide Angeklagte wegen Abwesenheit vorläufig eingestellt.

Die Voruntersuchung hat in mehreren Fällen ergeben, daß bezüglich beider Angeklagter dringender Tatverdacht vorliegt. So hat in einem Falle der Angeklagte Klepper als Präsident der Preußenkasse etwa 200 000 RM. aus Mitteln der Preußenkasse abgezweigt und diese Gelder in verkehrter Form bei der Domänenbank deponiert, einen von der Domänenbank höherer Unternehmern, auf einem Sonderkonto A. angelegt. Dieses Konto ließ Klepper von dem Angeklagten Dr. Schmidt verwalten. Die auf diese Weise der Preußenkasse zu Unrecht entzogenen Gelder sollten offenbar der Stützung der Politik der damaligen preussischen Regierung dienen. Sie sind auch zum größten Teil für diese Zwecke verwendet worden. Die mangelhafte Kontrolle dieses Fonds hat der Angeklagte Klepper dazu ausgenutzt, um aus diesen Mitteln einen Betrag von 30 000 RM. einem verurteilten Pächter zuzuwenden, dem er persönlich im Dunkeln verpfändet war. Ein weiterer Betrag von 30 000 RM. wurde demselben Pächter durch Klepper und Schmidt aus den Mitteln der Domänenbank schenkungsweise überlassen, wodurch auch die Domänenbank durch die Angeklagten erheblich geschädigt worden ist. Daraus folgt der dringende Verdacht, sowohl hinsichtlich Kleppers als auch Dr. Schmidts, daß die Untreue gegenüber den von ihnen vertretenen Geldinstituten schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte Klepper hat weiterhin die Preußenkasse dadurch geschädigt, daß er aus ihren Mitteln an hochbezahlte Angestellte der Kasse hohe Unterhaltungssummen zur Auszahlung bringen ließ.

Schnelle Arbeit des Schwurgerichts.

Sechs Tage nach der Morbid zum Tode verurteilt.

Berlin, 5. Febr. Kennzeichnend für die Schnelligkeit und Schlagfertigkeit, mit der der Strafgerichtshof im neuen Reich arbeitet, ist folgender aus Halle berichtete Fall: Am 28. Januar 1935, nachmittags, wurde in einem Vorort von

Halle die Leiche eines 19jährigen Mädchens gefunden, deren Schädel durch Schläge mit Feldsteinen vollkommen zertrümmert war. Am tatkräftigen Zusammenwirken von Staatsanwaltschaft und Polizei gelang es, nach am gleichen Tage den Täter zu ermitteln und das Verbrechen alsbald aufzuklären, so daß bereits am 28. Januar die Voruntersuchung eröffnet und am gleichen Tage geschlossen werden konnte. Am 29. Januar wurde das Hauptverfahren eröffnet. Am 1. Februar fand die Schwurgerichtssitzung statt, in der der Täter zum Tode verurteilt wurde. So fand das Verbrechen des Mordes innerhalb von sechs Tagen seine Sühne.

Begabung rettet vor Sterilisierung.

Berlin, 4. Febr. Einen interessanten Beitrag zur Sterilisierungspraxis stellt ein Beschluß des Erbgesundheitsgerichts Frankfurt a. M. (13 VIII 32/34) dar. Das Erbgesundheitsgericht hat nämlich den Antrag, den Studenten der Kunst Z wegen manisch-depressiven Irrezeins unfähig zu machen, abzulehnt. Zur Begründung führt das Gericht an, daß Z aus einer Familie stamme, die in beiden Erblinien angesehene militärische Begabung aufweise, und daß Z schon in früher Jugend außerordentlich musikalische Begabung zeigte. Sein Verfall sei auch nur sehr leichter Art mit einer Erbkrankung von sehr geringer Stärke. Es seien daher dem Gericht nicht mit hinreichender Sicherheit begründbar, daß die Nachkommen mit wesentlicher Wahrscheinlichkeit an erblichen Gemütsleiden leiden würden. Außerdem stütze sich das Gericht auf Ausführungen führender Psychiater, z. B. Prof. Bonhoeffer, wonach Persönlichkeiten wie Z nicht in den Bereich der zusammengehörigen geistigen Stolz oder in seine 19jährige Tochter Soja, eine blühende orientalische Schönheit. Sie war als Kind nach Paris gekommen und hatte dort in einem der vornehmsten Pensionate die beste europäische Bildung genossen. Als sie vor kurzem in ihre Vaterstadt zurückkehrte, gab es unter den männlichen Einwohnern einen wahren Aufruhr. Das Haus Jedels wurde von Heiratsanträgen fast gekürrt. Aber der reiche Kaufmann hatte offenbar keine Lust, seine Tochter dem ersten besten Fremdenmann anzuvertrauen. Er stellte hohe Ansprüche

Statt der Geliebten die Großmutter geraubt.

Mit Nigram irt sich in der Zimmertür.

Kairo, im Januar. Die Jüdische im Gerichtssaal der Hauptstadt Ägyptens brachen in hallenden Gelächter aus, als der Angeklagte Mit Nigram mit der Schilderung des Verbrechens begann, das ihn auf die Anklagebank führte. Seine Geschichte war auch wirklich nicht alltäglich. Sie verdient es, der Welt überliefert zu werden. In Es Sed lebte ein reicher Kaufmann namens Nabal Jedel, der zu den vermögenden Männern Ägyptens gehörte. Sein größter Stolz aber ist seine 19jährige Tochter Soja, eine blühende orientalische Schönheit. Sie war als Kind nach Paris gekommen und hatte dort in einem der vornehmsten Pensionate die beste europäische Bildung genossen. Als sie vor kurzem in ihre Vaterstadt zurückkehrte, gab es unter den männlichen Einwohnern einen wahren Aufruhr. Das Haus Jedels wurde von Heiratsanträgen fast gekürrt. Aber der reiche Kaufmann hatte offenbar keine Lust, seine Tochter dem ersten besten Fremdenmann anzuvertrauen. Er stellte hohe Ansprüche

an seinen zukünftigen Schwiegersohn, und so kam es, daß niemand vor seinen Augen Gnade fand.

Wie konnte unter diesen Umständen ein junger Mann, wie Mit Nigram, auch nur den Wunsch hegen, einmal die schöne Soja zu heiraten? Er war ein armer, krummer und hatte auch keine Qualitäten, die ihn vor seinen vielen Mitbewerbern auszeichnet hätten. Aber Mit Nigram war heilighütig. Als er eines Tages Nabal Jedel seine Aufmerksamkeit machte und um die Hand Sojas anhielt, blühte ihn der Kaufmann ob seines heillosen Größengahns, selbst an und warf ihn dann kurzerhand aus dem Haus. Da rief Mit Nigram heilighütig auf den Seiepunkt. Er schwor furchtbare Rache und führte diese Rache dann auch sehr geschickt durch.

Er verschaffte sich eine größere Menge Opium, die er im Hause des Kaufmanns niederlegte. Dann richtete er ein anonymes Schreiben an die Polizei, die Nabal Jedel sofort wegen verbotenen Raubguthandels fesseln. Nach diesem gelungenen üblen Streich gab Mit Nigram nicht zu. Er freute sich. Die schöne Soja seinen Liebesbeteuerungen kein Gehör schenkte, beschloß er, sie zu entführen.

In der Nacht, als alles im Hause Jedels schlief, schlichen sich drei verumumte Männer hinein und fahen bald darauf mit einem großen Sad wieder zum Verschiffen. Der Sad wurde in einem Auto verladen, das gleich darauf aus der Stadt fuhr. Neben dem Sad lag Mit, der in das Zimmer Sojas eingedrungen war, und die Geliebte im Dunkel überwältigt hatte. Jetzt wollte er noch einmal das Mädchen fragen, ob er die kühne Mit, nicht noch ihr Mann werden könnte. Aber wie groß war seine peinliche Überraschung, als aus dem Sad eine alte, häßliche Frau herausstreckte. „Alte Soja“ sagte sie. „Ich war hier, als du dich bei dem Brautraub in der Zimmertür geirrt hatte. In meiner Wut lechte er die Alte — es war die Großmutter Sojas — sofort auf der Straße aus. Die alte Frau lief natürlich gleich zur nächsten Polizeistation, wo sie eine genaue Beschreibung ihrer Entführer gab. Mit und seine beiden Komplizen wurden verhaftet und Runden jeht gefürchtet vor dem Kabi, der sie in Anbetracht der Robeit ihrer Tat für einige Monate hinter Gitter und Riegel setzte.

Blinde Passagiere über Bord.

In Port Said wissen sich die Kapitäne nicht anders zu helfen.

Dolo, 4. Febr. Ein Prozeß, der dem Jüdischen interessante Einblicke in den Kampf bietet, der von den Seelen in aller Welt gegen die blinden Passagiere geführt wird, kommt gegenwärtig in Oslo vor dem Stadtgericht zur Verhandlung. Angeklagt ist ein norwegischer Kapitän, der bezeugt wird, in wiederholten Fällen blinde Passagiere mit vorgelassenem Resolven zum Überbördringungen gezeugen zu haben. Außerdem soll er seinen Steueremann veranlaßt haben, mit mehreren blinden Passagieren in einem Rettungsboot in die Nähe der Küste zu rudern und dort die jungen Leute über Bord zu werfen. Die Vorwürfe klingen außerordentlich schwerwiegend, sind es jedoch nicht, wie die Aussage des angeklagten Kapitäns und der fernmündlichen Zeugen bewies. Der Kapitän erklärte, in manchen Fällen könnten sich die Kapitäne und die Wachmannschaften vor den blinden Passagieren nicht retten. Die jungen Leute schlichen in ganzen Scharen des Nachts an Bord und man könne sich ihrer nur erwehren, wenn man ganz energisch vorgehe. Selbstverständlich habe er seine ungetriebenen Fahrgäste nur dort gezeugen, ins Meer zu springen, wo keine Lebensgefahr bestand. Er fühle sich deshalb in seiner Pflicht schuldig, zumal ja ein Kapitän den größten Unannehmlichkeiten seitens seiner Reederei ausgesetzt ist, falls er einen blinden Passagier an Bord duldet. Mehrere als Zeugen geladene andere Kapitäne bekundeten übereinstimmend, daß auch sie sich nicht anders als der Angeklagte vor den blinden Passagieren retten könnten. Demnach sollten die blinden Passagiere dem norwegischen Staat jährlich nicht weniger als 20 000 Kronen. Am Schlimmsten sei die Lage in Port Said, wo die Eingeborenen hauptsächlich die Schiffe überfluteten, wenn man ihnen nicht mit äußerster Energie zu Leibe gehe.

Wetterbericht.



Wienstag, den 5. Februar 1935, 19 Uhr. Die Karte zeigt die Wetterverhältnisse über Europa und den Nordatlantik. Die Isobaren sind mit Werten wie 1016, 1012, 1008, 1004, 1000, 996, 992, 988, 984, 980, 976, 972, 968, 964, 960, 956, 952, 948, 944, 940, 936, 932, 928, 924, 920, 916, 912, 908, 904, 900, 896, 892, 888, 884, 880, 876, 872, 868, 864, 860, 856, 852, 848, 844, 840, 836, 832, 828, 824, 820, 816, 812, 808, 804, 800, 796, 792, 788, 784, 780, 776, 772, 768, 764, 760, 756, 752, 748, 744, 740, 736, 732, 728, 724, 720, 716, 712, 708, 704, 700, 696, 692, 688, 684, 680, 676, 672, 668, 664, 660, 656, 652, 648, 644, 640, 636, 632, 628, 624, 620, 616, 612, 608, 604, 600, 596, 592, 588, 584, 580, 576, 572, 568, 564, 560, 556, 552, 548, 544, 540, 536, 532, 528, 524, 520, 516, 512, 508, 504, 500, 496, 492, 488, 484, 480, 476, 472, 468, 464, 460, 456, 452, 448, 444, 440, 436, 432, 428, 424, 420, 416, 412, 408, 404, 400, 396, 392, 388, 384, 380, 376, 372, 368, 364, 360, 356, 352, 348, 344, 340, 336, 332, 328, 324, 320, 316, 312, 308, 304, 300, 296, 292, 288, 284, 280, 276, 272, 268, 264, 260, 256, 252, 248, 244, 240, 236, 232, 228, 224, 220, 216, 212, 208, 204, 200, 196, 192, 188, 184, 180, 176, 172, 168, 164, 160, 156, 152, 148, 144, 140, 136, 132, 128, 124, 120, 116, 112, 108, 104, 100, 96, 92, 88, 84, 80, 76, 72, 68, 64, 60, 56, 52, 48, 44, 40, 36, 32, 28, 24, 20, 16, 12, 8, 4, 0, -4, -8, -12, -16, -20, -24, -28, -32, -36, -40, -44, -48, -52, -56, -60, -64, -68, -72, -76, -80, -84, -88, -92, -96, -100.

Donnerstag über dem nördlichen Europa der Luftdruck steigende Tendenz hat, dauert bei uns zunächst die Stürmische Tätigkeit fort. Ein neues stürmisches Fallgebiet rückt über die britischen Inseln heran und schließt erneut mit heftigen Regenfällen nach Deutschland vor. Die Anlauf zu weiteren Niederschlägen geben wird.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wechselnd wolfig ohne erhebliche Niederschläge, Temperaturen nahe Null; mäßige bis schwache Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die D.D.-Bank zur Wirtschaftslage.

Konversionserfolg eine entscheidende Etappe zur wirtschaftlichen Wiedergehung.

In ihrem letzten Wirtschaftsbericht stellt die Deutsche Bank und Kontostellen-Gesellschaft u. a. folgendes fest: Es sei gelungen, die außerordentlich große Bedeutung, die aus den konstanten Konjunkturpolitik erhoffte Steigerung der Reichtumszunahmen nicht nur voll eingetreten, sondern noch übertroffen worden ist. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Steuerquellen wird geschätzt, daß im Rechnungsjahre 1934 das gesamte Steueraufkommen voraussichtlich um 1 Milliarde RM. höher sein wird als 1933. Auf der anderen Seite sind aber auch die Ausgaben trotz der Ersparnisse in der Arbeitslosenunterstützung größer geworden. Wichtiger als die Frage, ob und in welcher Höhe sich am Ende des Rechnungsjahres ein Ausgabenüberschuß ergeben wird, ist die Tatsache, daß das Wachstum in den Steuerquellen reichlicher liegen dürfte, als die entsprechenden Ausgaben. Diese Überschüsse der Einnahmen gegenüber den Ausgaben entpricht die Reichshaushalt für Zwecke der Wirtschaftsförderung übernehmen hat. Jede Einnahmesteigerung wird grundsätzlich zur Abbildung der Vorbelastungen des Haushaltes verwendet werden. Die auf Grund der verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme geschaffenen Kreditpapiere umfassen Steuergulcheine, ungenutzte Reichsmahnanweisungen und Arbeitsbeschaffungswchsel im Gesamtbetrage von 5 Milliarden RM. Die Umwandlung in langfristige Anleihen befreit die Reichsfinanzen von der Sorge um die Erschließung bei Fälligkeit der kurzfristigen Verbriefungen und gibt die Möglichkeit, ein planmäßiges Tilgungs- und Zinsprogramm über einen längeren Zeitraum zu erteilen. Die soeben erfolgte Unterbringung von 500 Mill. RM. neuer Reichsanleihe bei den Sparkassen ist die erste betragliche Konsolidierungsmaßnahme großen Stils. Sie ist ohne Inanspruchnahme des offenen Kapitalmarktes möglich gewesen.

Zugleich mit diesem bedeutsamen Vorgang der Reichsanleihebegebung erfolgte auf dem Kapitalmarkt ein Schritt von größter Tragweite. Mit seinem außer Zweifel stehenden Konversionserfolg wird das Zinsermäßigungsgezet vom 24. Januar eine entscheidende Etappe auf dem Wege der wirtschaftlichen Wiedergesundung Deutschlands bedeuten. Der allmähliche Abbau der überhöhten Zinslast mußte eine der ersten Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik sein. Eine seiner wichtigsten Voraussetzungen war die Wiederherstellung des Vertrauens. Durch die in den vergangenen zwei Jahren nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung ergriffenen Maßnahmen und ihre Erfolge in Abwendung einer allgemeinen Seelendung der Innenwirtschaft wurden in zunehmendem Maße die Voraussetzungen für die organische Gesundung geschaffen. Hinsu kam eine Reihe geistlicher Eingriffe, durch welche die Besserung des Kapitalmarktes auch jenseits der rechtlichen Seite her weitergetrieben wurde. Der Erfolg dieser letzten hatte sich in der letzten Zeit immer stärker abgezeichnet. Sein durchgängiger Ausdruck bestand nicht nur in der Erigerung des durchschnittlichen Kursniveaus der festverzinslichen öfentlichen Wertpapiere auf ein wenige Prozent unter Pari, sondern auch in einer kühnlichen Höherbewertung der niedriger verzinslichen Werte. Der landesübliche Zinsfuß war somit gesunken, das eine Herabsetzung der Zinsen für einen großen Teil erstklassiger Werte der wirtschaftlichen Lage entspricht. Die Aufgabe der künftigen Kapitalmarktpolitik wird es sein müssen, Neuemissionen und mit ihnen die Finanzierung der weiteren Investitionstätigkeit auf organischem Wege zu ermöglichen.

Von den heutigen Börsen.

Krausfahrt a. M. 6. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aufwärts. Der Markt zeigte auf den ersten Blick ein sehr festes Gesicht. Die Haltung war jedoch bei uneinheitlicher Kursbildung widerstandsfähig, wobei der große Erfolg der Zinsanpassung der Werte eine Stütze bot. Bergwerkpapiere waren etwas gefragt. Am Elektromarkt zeigten die Kurse teilweise Erhöhungen, teilweise waren sie nur behauptet. Chemische Papiere lagen still. Schiffsladungswerte gingen bis 1/2 % zurück. Fest lagen Zellulosewerte. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille. Statt angeboten waren die letzten Reichsschuldbeförderungen. Im Verlauf dieses Tages schied das Geschäft bei weiterer uneinheitlicher Kursbildung aus dem Rentenmarkt schwindend aus. Der Markt für durchgeh. ab. Goldpapiere war nur behauptet. Liquidationsanforderungen zeigten teilweise etwas fest. Staatsanleihen und Kommunalobligationen tendierten uneinheitlich. Auslandsrenten lagen still. Tagesgeld war zu 3 % unverändert.

Berlin, 6. Febr. (Wp. Drahtmagneten, Tendenz: Abwärts). Die Rente für die Renten gesicherten Aktien wird durch die Renten gesicherten Aktien des Reichs nach wie vor nur geringe Unterstützung erfahren. Die Rente für die Renten gesicherten Aktien wird durch die Renten gesicherten Aktien des Reichs nach wie vor nur geringe Unterstützung erfahren. Die Rente für die Renten gesicherten Aktien wird durch die Renten gesicherten Aktien des Reichs nach wie vor nur geringe Unterstützung erfahren.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 6. Februar. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

		5. Februar 1936		6. Februar 1936	
		Gold	Silber	Gold	Silber
Ägypten	1 Ägypt. 2	12.48	12.52	12.51	12.64
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.688	0.832	0.628	0.84
Belgien	100 Bel.	58.29	58.29	58.29	58.29
Bulgarien	1 Milr.	0.194	0.198	0.194	0.
Bulgarien	100 Lea.	3.047	3.063	3.047	3.063
Canada	100 Can.	1.198	1.208	1.198	1.208
Dänemark	100 Kronen	54.40	54.50	54.51	54.61
Dänemark	100 Gulden	81.22	81.38	81.22	81.38
Estland	12 Sterling	12.45	12.45	12.45	12.45
Estland	100 est. Kr.	68.68	68.68	68.68	68.68
Finnland	100 fin. M.	5.38	5.39	5.39	5.40
Frankreich	100 fr.	16	16.45	16	16.45
Griechenland	100 Drachmen	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland	100 Gulden	168.35	168.59	168.35	168.64
Indonesien	100 R.	10.25	10.25	10.25	10.25
Italien	100 Lire	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan	1 Yen	0.710	0.712	0.711	0.712
Letland	100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.63	41.71	41.63	41.71
Litauen	100 Litas	41.63	41.71	41.63	41.71
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	48.99	49.08	48.99	49.08
Polen	100 Zloty	48.99	49.08	48.99	49.08
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	62.82	62.84	62.82	62.84
Schweden	100 Kronen	62.82	62.84	62.82	62.84
Spanien	100 Pes.	33.99	34.05	34.01	34.07
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.45	10.45	10.45	10.45
Ungarn	100 Pengo	1.975	1.979	1.975	1.979
Uruguay	1 Gold-Peso	1.029	1.031	1.029	1.031
Vereinigte Staaten	1 Dollar	2.498	2.502	2.498	2.502

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

Das Kienma.

Don Kienma.

Die nebstliche Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...

Die Kienma... Die Kienma... Die Kienma...